

Gemeinden ohne Seelforger.

Der Tod ohne Priester. Die voll=
kommene Reue.

Ein Lehr- und Trostbüchlein

für

römisch-katholische Christen.

Mit kirchlicher Approbation.

Zweite Auflage.

Paderborn, 1874.

Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei.
(B. Kleine.)

Erster Theil.

Gemeinden ohne Seelsorger.

Einige katholische Gemeinden sind bereits ohne Priester, viele andere wird voraussichtlich bald dasselbe Loos treffen. Mit banger Besorgniß blicken die Gläubigen in die Zukunft und fragen: „Wie sollen wir alsdann unser Seelenheil wirken, was wird aus unsern Kindern werden, wer wird die Kranken und Sterbenden trösten?“ Ihnen antwortet der Herr selbst: „Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“ Luc. 12, 32. In dem heiligen katholischen Glauben besitzen wir das Unterpfaud des ewigen Lebens. Wer den Glauben bewahrt und die Gebote hält, geht nicht verloren. Freilich bedürfen wir dazu der göttlichen Gnade, mit deren Ausspendung vorzugsweise das Priestertum betraut ist. Wenn aber die ordentlichen Gnadenspender fehlen, dann wird Gott in anderer, in außerordentlicher Weise seine Gnaden austheilen und zwar um so reichlicher, je größer die Noth der Gläubigen ist.

Weil indeß der Mensch mit der göttlichen Gnade mitwirken muß, so ist es nothwendig, einige Verhaltensmaßregeln zu kennen, welche in Ermangelung der Priester zu beobachten sind. Nach dem Vorgange der Schweizer Kirchenbehörde haben die vereinigten Oberhirten Preußens in ihrem gemeinschaftlichen Hirtenschreiben vom Februar 1874 und der hochwürdigste Bischof von Paderborn in seinem Abschiedsworte an seine Heerde dieserhalb Weisungen ertheilt. Gegenwärtiges Büchlein soll das dort Gesagte erläutern

und vervollständigen. Dasselbe wird aber nicht bloß für den zunächst in's Auge gefaßten Zweck, sondern im größten Theile seines Inhaltes für alle Zeiten höchst wichtige Lehren enthalten. Dies es darum mit Aufmerksamkeit und bewahre es sorgfältig auf!

Vorab sei bemerkt, daß der uns drohende Nothstand in der Geschichte der Kirche keineswegs unerhört ist. In den Heiden-Missionen tritt er häufig ein, und auch sonst ist er schon oft dagewesen. Von den ersten Christenverfolgungen nicht zu reden, waren z. B. die Katholiken in England und Japan 200 Jahre lang fast aller Seelsorge beraubt, und dennoch ist dort das heilige Feuer des Glaubens nicht erloschen. Mehre Gemeinden in Norddeutschland sahen über 50 Jahre keinen Priester und blieben katholisch. Während der großen Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts waren die französischen Katholiken beinahe 6 Jahre lang ohne Priester. In Russisch-Polen erdulden die Katholiken schon lange die härtesten Drangsale für ihren Glauben, ja noch vor wenigen Monaten ist dort Martyrerblut gestossen, und zwar in Gemeinden, welche schon seit Jahren ihrer Priester beraubt sind. Und welch' herrliches Beispiel der Glaubensfestigkeit geben uns unsere katholischen Brüder im Schweizer Jura, deren sämtliche Pfarrer, 69 an der Zahl, von der Regierung vertrieben sind! Darum nur Muth, du treues katholisches Volk!

Vernehmen wir nun die Stimme unserer Oberhirten.

I. „Stehet fest in Eurem heiligen katholischen Glauben, in Eurer Liebe und Treue gegen die hl. Kirche! Leidet und duldet lieber Alles, als daß Ihr sie und ihre Lehren im Geringsten verleugnet!“

Den Glauben verleugnen heißt Christum verleugnen und sich von der ewigen Seligkeit ausschließen. „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich bekennen vor

meinem Vater, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der im Himmel ist." Matth. 10, 32. Darum erduldeten Millionen heiliger Martyrer lieber alle Qualen und den bittersten Tod, als daß sie vom Glauben abgefallen wären. Jetzt triumphiren sie ewig im Himmel!

Man darf den Glauben auch nicht zum Scheine verleugnen. In der Verfolgung des Decius kauften sich furchtsame Christen eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß sie den Götzen geopfert hätten, obgleich sie es in Wirklichkeit nicht gethan. Sie wurden den förmlich Abgefallenen gleich gestellt, von der Kirche ausgeschlossen und erst nach jahrelanger öffentlicher Buße wieder aufgenommen. Katholiken! macht euch nicht einer ähnlichen Sünde schuldig durch die Unterzeichnung von Adressen oder sonstigen Schriftstücken, in denen Grundsätze des katholischen Glaubens offen oder versteckt geleugnet werden! Laßt euch kein Zeugniß ausstellen, daß ihr dem Götzen des Zeitgeistes geopfert! „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet!" Matth. 16, 26.

Als dem greisen Eleazar von einigen Freunden gerathen wurde, sich den Anschein zu geben, als ob er von dem verbotenen Fleische gegessen, sprach er: „Es ist nicht würdig unsers Alters zu heucheln, so daß viele der Jüngeren in der Meinung, der neunzigjährige Eleazar sei zur Lebensweise der Fremdlinge übergetreten, sich durch meine Verstellung täuschen lassen und ich hierdurch Schande und Fluch meinem Alter zuziehe.“ Und er litt standhaft den Martertod. 2. Machab. 6. Katholiken! Die Beobachtung der Kirchengebote, insbesondere des Fasten- und Abstinenzgebotes, ist unter Umständen ein Glaubensbekenntniß, ihre Uebertretung eine Glaubensverleugnung. Merkt es euch!

II. „Von einem Priester, der mit Euren Bischöfe und dem obersten Hirten der Kirche keine Gemeinschaft hat, haltet euch fern!“

Die Gemeinschaft in religiösen Dingen mit Häretikern und Schismatikern d. i. den durch Irrlehre oder Spaltung

von der Kirche Getrennten, ist strenge verboten. Sie schließt eine mittelbare Glaubensverleugnung, die Gefahr des Abfalls und ein Aergerniß für den Gläubigen in sich. Der Katholik darf also nicht an dem Gottesdienste einer Secte theilnehmen, vor ihren Geistlichen keine Ehe eingehen, von denselben keine Sacramente empfangen, seine Todten von ihnen nicht beerbigen lassen.

Dieses Verbot gilt unter allen Umständen, auch wenn es sich um die nächste Familie, um Verwandte, Freunde oder Vorgesetzte handelt. Hätte z. B. der Mann, der Vater sich einer Secte angeschlossen, so dürften die Frau, die Kinder ihn unter keiner Bedingung zum Gottesdienste der Secte begleiten. Dasselbe gilt, wenn in der Familie oder Bekanttschaft durch einen unrechtmäßigen Geistlichen ein sacramentaler Act vollzogen, oder für einen Abgestorbenen ein Todtenamt gehalten würde. (Die Begleitung eines protestantischen Verstorbenen zum Kirchhofe wird als bürgerliche Handlung angesehen und ist erlaubt, weil Niemand daraus auf eine Gemeinschaft im religiösen Bekenntnisse schließen kann.)

Sollten aus der Beobachtung dieses kirchlichen Verbotes etwa in der Familie Unannehmlichkeiten hervorgehen, so erinnere man sich an Jesu ernstes Wort: „Wer Vater oder Mutter mehr liebt, als mich, der ist meiner nicht werth; und wer Sohn und Tochter mehr liebt, als mich, der ist meiner nicht werth.“ Matth. 10, 37.

Die hl. Barbara erduldet des Glaubens wegen von ihrem heidnischen Vater die schwersten Mißhandlungen. Zuerst sperrte er sie in einen Thurm, dann schleppte er sie vor Gericht, und da sie durch keine Worte zum Abfall zu bringen war, schlug der unnatürliche Vater ihr mit eigener Hand das Haupt ab. Ein Blitzstrahl fiedte ihn auf der Stelle todt zu Boden. — Der hl. Hermenegildus, ein Königssohn, hatte sich zum katholischen Glauben bekehrt. Sein Vater, ein fanatischer Arianer, schloß ihn von der Thronfolge aus und ließ ihn in einem Kerker in eiserne Bande legen. Als das Osterfest heranrückte, schickte er einen arianischen Bischof zu ihm in's Gefängniß, damit er aus dessen Händen die Communion empfangen und dadurch die väterliche Günst sich wie-

der erwerbe. Der königliche Jüngling jedoch wies den Bischof mit seinem gottlosen Antrage ab und erlitt noch in derselben Nacht den Martiertod.

Im 16. Jahrhunderte erließ in England die grausame Königin Elisabeth ein Gesetz, daß alle Katholiken Sonntags dem protestantischen Gottesdienste betwohnen sollten; die es nicht thaten, hatten monatlich 20 Pfund Sterling d. i. nach unserm Gelde 133 Thlr. 10 Sgr. Strafe zu zahlen! Und doch durften die Katholiken nach einer Entscheidung des Papstes Paul V. dem Gesetze keine Folge leisten, selbst nicht unter dem Vorbehalte, daß die Theilnahme eine rein äußerliche sein sollte. Zur Zeit der französischen Revolution erklärte Pius VI. die Theilnahme an der von einem eingebürgerten Geistlichen vorgenommenen Taufhandlung für unerlaubt.

Bemerkung. Weil der im Sakramente der Weihe der Seele aufgedrückte unauslöschliche Character auch im abgefallenen Priester bleibt, so kann derselbe in der Messe noch Brod und Wein wahrhaft consecriven, wofern er Alles richtig macht.*) Aber unser römisch-katholischer Glaube lehrt, daß eine solche Messfeier kein Gottesdienst, sondern ein Gottesraub sei, nicht eine unblutige, sondern gewissermaßen eine blutige Erneuerung des Kreuzopfers, nicht eine Quelle des Segens, sondern eine Quelle des Verderbens für den Darbringer, wie für die Theilnehmer. Die von einem solchen Priester in der Beichte ertheilte Lossprechung hingegen ist nicht allein unerlaubt, sondern auch ungültig, null und nichtig; denn dieselbe ist nicht bloß eine sakramentale, sondern zugleich eine richterliche Handlung, zu deren Gültigkeit außer der Weihe noch eine besondere Bevollmächtigung (Approbation) erfordert wird, weshalb auch das 4. Kirchengesetz bestimmt: „Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre einem verordneten Priester deine Sünden beichten.“ Ein abgefallener oder vom Bischof suspendirter Priester besitzt diese Approbation nicht mehr und kann deshalb nicht mehr gültig absolviren. So kann auch ein abgesetzter weltlicher Richter kein rechtskräftiges Urtheil mehr fällen. Daß ein von der Kirche getrennter Bischof diese wie andere geistliche Vollmachten nicht ertheilen kann, ist selbstverständlich nach katholischer Lehre und dem Grundsatz: „Niemand gibt, was er selbst nicht hat.“ Ebenso wenig kann die geist-

*) Im 16. Jahrhunderte behielten viele abgefallene Geistliche, um das Volk zu täuschen, längere Zeit die Messe dem Aeußern nach ganz bei, ließen aber die Wandlung aus. So hat man damals das Volk um seinen Glauben betrogen!

liche Gewalt seitens des Patrons oder der Gemeinde verliehen werden. Nach dem Kirchenrechte können der Patron und die Gemeinden, welche ein Wahlrecht besitzen, nur dem rechtmäßigen kirchlichen Obern eine geeignete Persönlichkeit vorschlagen, nicht aber können sie ihrem Candidaten das geistliche Amt übertragen; eine solche anmaßliche Verleihung wäre null und nichtig, der Priester aber, welcher sie aus den Händen von Laien annähme, würde der Excommunication verfallen und jeder geistlichen Jurisdiction entbehren.

Sollte daher jemals an den Katholiken die Frage herantreten, von welchem Priester er die Sacramente empfangen wolle, so würde er mit dem hl. Kirchenvater Hieronymus antworten: „**Wer es mit dem Stuhle Petri hält, der ist mein Mann!**“

III. „**Stärket Euch dann gegenseitig im Glauben!**“

Um im Glauben stark zu bleiben, muß man zunächst Alles meiden, was den Glauben schwächt. Dahin gehört der vertraute Umgang mit unkirchlich gesinnten Personen. Durch solchen Umgang wird eher zehnmal ein Gläubiger verführt, als einmal ein Ungläubiger belehrt. Dahin gehört auch namentlich das Lesen kirchenfeindlicher Zeitungen. Wieviele, die am Glauben Schiffbruch gelitten, haben dieses Unglück ihrer die Kirche unausgesetzt bald offen, bald verdeckt anfeindenden Zeitung zuzuschreiben! Aber es drohen noch andere Gefahren. Ja, nimm dich in Acht, katholisches Volk! Es werden vielleicht Wanderprediger kommen: höre sie nicht an! Man wird Tractätlein, Broschüren, Bücher umsonst oder für ein Billiges anbieten: kaufe sie nicht, und wenn sie dir ohne dein Wissen in's Haus gebracht sind, dann sofort in's Feuer mit ihnen! Laß dich durch den Titel nicht täuschen, wenn es da heißt: „Von einem katholischen Priester. Mit bischöflicher Approbation.“ Ueberzeuge dich erst, ob das Buch von einem römisch-katholischen Priester verfaßt, von einem römisch-katholischen Bischof approbirt ist.

Um einander im Glauben zu stärken, müssen die Gläubigen sich gegenseitig durch einen frommen Lebenswandel

erbauen und sich enge zusammen schließen. Kaufende Festlichkeiten schicken sich bei der gegenwärtigen Bedrängniß überhaupt nicht, am allerwenigsten aber in solchen Gemeinden, welche über den Verlust ihrer Hirten zu trauern haben. In geselligen Zusammenkünften aber möge man sich wechselseitig trösten, ermuntern, stärken. Bei Krankheits- und Unglücksfällen müssen Freunde und Nachbarn nach Möglichkeit die Stelle des Priesters vertreten. Sollte Jemand des Glaubens wegen Nachtheil erleiden oder gar Amt und Brod verlieren, dann müssen seine Glaubensbrüder ihm durch Unterstützungen, Zuwendung von Arbeit u. s. w. zu Hülfe kommen. Der Glaube muß ein lebendiger, der Glaubensbund zugleich ein Liebesbund sein. „Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch einander liebt.“ Joh. 13, 35.

IV. „Erziehet und unterrichtet dann, Christliche Eltern, Eure Kinder mit verdoppelter Sorgfalt im katholischen Glauben, damit sie in demselben treu verharren!“

O Eltern, nehmet diese Mahnung der Oberhirten tief zu Herzen! Die starke Eiche steht fest im Sturme, die zarten Pflänzchen werden leicht geknickt. Seid darum euren Kindern treue Wächter. Hütet sie vor schlechter Gesellschaft, beobachtet ihren und der Dienstboten Umgang, duldet keine gefährlichen Zusammenkünfte. Vermiethet eure Kinder nicht in Häuser, wo ihrem Glauben oder ihrer Unschuld Gefahr droht.

Seid ihnen auch Lehrer. Unterrichtet sie in den Wahrheiten unserer hl. Religion und zwar um so sorgfältiger, wenn der in der Schule ertheilte Religionsunterricht euch Grund zu Besorgniß geben sollte. Lehret eure Kleinen die nothwendigen Glaubensstücke und Gebete, erzählet ihnen aus der biblischen Geschichte von der Erschaffung der Welt, vom Sündenfalle, vom lieben Heilande u. s. w. Lasset die

Größeren fleißig den Katechismus lernen, überhöret sie und erklärt ihnen das Gelernte, so gut ihr es vermöget. *) An Sonn- und Feiertagen versammle der Hausvater alle Hausgenossen um sich, um ihnen aus der Handpostille, dem Leben der Heiligen oder aus einem andern Erbauungsbuche einen Abschnitt vorzulesen oder vorlesen zu lassen.

Vor allem haltet eure Kinder zum Gebete an und gebt ihnen darin selbst ein gutes Beispiel. Christliche Mutter! laß deine Kinder des Morgens in deiner Gegenwart niederknien und ihr Morgengebet verrichten, laß sie des Abends nicht ohne Gebet zu Bette gehen!

V. „So lange Ihr dann, liebe Diöcesanen, Gelegenheit habt, bei einem rechtmäßigen Priester die heilige Messe zu hören und die heiligen Sakramente zu empfangen, so thut es um so eifriger und scheut keine Beschwerniß und Widerwärtigkeit!“

Die Kirchengebote verpflichten so lange, als ihre Erfüllung nicht physisch oder moralisch unmöglich wird. Wenn also eine Gemeinde verwaltet ist, in der Nachbarschaft aber noch Priester weilen, so müssen jene Gläubigen, soweit keine rechtliche Verhinderung vorliegt, dort des Sonntags die hl. Messe hören, die hl. Sakramente der Buße und des Altars namentlich um die öfterliche Zeit empfangen, ihre Ehen abschließen, ihre Kinder taufen lassen. Ist der Weg weit und beschwerlich, dann wird auch der Lohn um so größer sein.

Wenn in der Nähe kein rechtmäßiger Priester sich mehr aufhält, dann macht es vielleicht die Post oder Eisenbahn möglich, wenn auch nicht allsonntäglich, so doch an höhern Festen

*) Sehr gute Dienste würde hierbei ein katechetisches Handbuch leisten, etwa die Erklärung des kleinen und mittlern Katechismus von Dr. J. Schmitt oder das kürzere Handbuch von P. Deharbe. Mehrere Nachbarn könnten sich gemeinschaftlich ein solches Buch anschaffen.

eine entferntere katholische Kirche zu besuchen, dort das Osterfest zu halten, eine Ehe einsegnen zu lassen. Ein Gelbopfer für eine so große Sache darf nicht gescheut werden; der mit zeitlichen Gütern Gesegnete möge seinem dürftigen Mitbruder eine Beihülfe nicht versagen.

Ähnlich wie unsere Oberhirten, spricht sich die für die Schweizer Katholiken erlassene Kirchenverordnung aus: „In den Grenzgemeinden (das Jura-Gebiet grenzt an Frankreich) hat das Volk den katholischen Gottesdienst im Nachbarland zu besuchen und die Seelsorge der dortigen Geistlichen möglichst zu benutzen.“

VI. „Erbaut Euch lieber gegenseitig, Ihr Christlichen Hausväter, Hausmütter und Hausgenossen, durch gemeinsames Gebet und heilige Lieder und Gesänge, ehe Ihr Euch an sakralen Gottesdiensten betheiligt.“ (Bischof v. Paderborn.)

„In den innern Gemeinden wird, falls kein römisch-katholischer Priester daselbst wohnen darf, das Volk zu den gewohnten Gottesdienststunden die provisorischen Locale besuchen und daselbst Gebetsversammlungen halten. Die Vorstände der katholischen Vereine leiten dieselben.“ (Schweizer Kirchenverordnung.)

Wenn in einer Gemeinde kein öffentlicher (römisch-katholischer) Gottesdienst mehr gehalten wird, dann muß um so mehr die Hausandacht gepflegt werden, also gemeinschaftliches Morgen- und Abendgebet, Lesungen aus der Handpostille, dem Leben der Heiligen, Rosenkranz u. s. w. Täglich werde Glaube, Hoffnung und Liebe nebst Neu' und Leid gebetet.

An die Stelle des sonst vom Priester gehaltenen öffentlichen Gottesdienstes tritt Laien-Gottesdienst. An Sonn- und Feiertagen versammeln sich Diejenigen, welche nicht auswärts dem kirchlichen Gottesdienste beiwohnen können, in ihrer Kirche oder, wenn die Benutzung der Kirche unmög-

lich ist, an einem andern geeigneten Orte. Einer von den Männern (vgl. 1. Cor. 14, 34) wird die Versammlung leiten. Man wechselt ab mit Gesang, Gebet und geistlicher Lesung. Des Morgens kann im Anschlusse an alle heiligen Messen, welcher zur selben Stunde an andern Orten gefeiert werden, die vollständige Messandacht gehalten werden. Nach dem Glaubensbekenntnisse — schön wäre es, wenn die ganze Gemeinde dasselbe laut betete — wird vom Vorsteher der Versammlung die Epistel und das Evangelium des Tages vorgelesen, wozu eine Erklärung aus der Handpostille oder aus einem approbirten Predigtwerke eine Predigt beigefügt werden kann. Mit dieser Andacht werden Fürbitten verbunden für das allgemeine Anliegen der Christenheit, für die bedrängte Kirche, für die abwesenden Bischöfe und Priester; für die Gemeinde, daß alle ihre Mitglieder feststehen mögen im Glauben und in der Liebe und Gnade Gottes, daß sie bald wieder einen Hirten erhalte, wobei der Kirchenpatron und die Heiligen, deren Reliquien in dem Altare (resp. Altären) der Kirche sind, besonders angerufen werden mögen; endlich Gebete für die Kranken, die Sterbenden und Abgestorbenen.

Beim Nachmittags-Gottesdienst kann mit dem Rosenkranze und den in der Gemeinde üblichen Bruderschafts-Andachten abgewechselt werden. Dringend ist von den Oberhirten die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu empfohlen. Wo ein Kreuzweg errichtet ist, werde er fleißig nicht nur privatim, sondern auch öffentlich und gemeinschaftlich besucht.

„Wanket niemals, so mahnen uns die Oberhirten, in Eurem Vertrauen auf Gott und setzt alle Eure Hoffnung auf das Gebet! Flüchtet in dieser Zeit, wo wir in der Welt keine Hülfe finden, zum göttlichen Herzen Eures Heilandes, der die Welt überwunden hat und uns nicht verläßt; dasselbe ist eine unüberwindliche Burg und eine immer offen stehende Zuflucht in jeder Noth. Diesem gött-

lichen Herzen voll Liebe und Erbarmen empfehlen, widmen und weihen wir uns und alle unsrer Obfsorge anvertrauten Seelen für immer und alle Zeit, für Zeit und Ewigkeit. Zieheth zur Mutter der Barmherzigkeit und ruhet an die mächtige Fürbitte aller unserer verklärten Brüder und Beschützer, die am Throne Gottes stehen, damit die Tage der Trübsal abgekürzt werden. Betet insbesondere, daß Gott, der alles vermag, Denjenigen, die uns und unsern Glauben so sehr verkennen, die rechte Erkenntniß verleihen und ihre Herzen zum Frieden lenken wolle, damit wir wieder, wie unsere Väter und wir selbst in besseren Tagen, in Sicherheit und Frieden nach unserm hl. Glauben leben können."

Wie im Schweizer Jura, so ist zur Zeit auch bereits in verschiedenen Gemeinden unsers Vaterlandes Laien-Gottesdienst eingeführt. Die Gemeinde hält ihren sonn- und festtäglichen Gottesdienst ganz in der Weise wie bisher, nur der Priester fehlt. Zur bestimmten Stunde läuten die Glocken. Unter Orgelbegleitung wird ein Amt gesungen mit Einfügung von Gebeten. Nach dem Evangelium tritt ein Mann hervor und verliest die betreffende Epistel und das Evangelium, dann wird das Amt fortgesungen bis zur Wandlung, die Schellen und Glocken geben die üblichen Zeichen und die Gläubigen beten andächtig den Heiland an, wenn er auch sakramentalisch nicht zugegen ist, und so geht es in gewohnter Weise fort bis zum Schlusse. Ebenso werden die Nachmittags- und Abendandachten ganz wie früher gehalten. Von einer Gemeinde wird folgendes berichtet: „Die Pfarrangehörigen, ihres Seelforgers beraubt, helfen sich in einer recht sinnigen Weise. Jeden Morgen verrichten die Kinder ihr Morgenaebet in der Kirche, an welchem auch noch viele Andächtige Theil nehmen. Abends versammelt sich ein großer Theil der Gemeinde zum gemeinsamen Nachtgebete am Missionskreuze. An Sonn- und Feiertagen begibt sich ein Theil der Gemeinde-Mitglieder in die nächstliegenden Pfarreien, um eine hl. Messe zu hören. Die Andern halten ihre Andacht unter Absingen der gewöhnlichen Messelieder in der Kirche, indem sie im Geiste den heiligen Messen beiwohnen, welche an nicht gesperrten Orten gefeiert werden. Nachmittags aber werden die gewöhnlichen Andachten, natürlich ohne Priester, gehalten.“

VII. „Wenn rechtgläubige kirchentreue Priester Euch fehlen, so lasset die Taufe Eurer Kinder von gläubigen Laien vollziehen.“
(Bischof v. Paderborn.)

„Die Taufe darf von Laien gespendet werden.“ (Schweizer Kirchenverordnung.)

Nach Lehre unsrer hl. Kirche ist die von einem Laien, ob Mann oder Weib, Katholik oder Irigläubiger, Christ oder Nichtchrist, richtig gespendete Taufe gültig und im Falle der Noth auch erlaubt, ja geboten. Zur gültigen Spendung des Sakramentes sind aber drei Stücke erforderlich: 1) daß man die rechte Materie und 2) die rechte Form anwende, 3) daß man die Absicht habe, zu thun, was die Kirche thut.

1. Die Materie der Taufe ist gesegnetes Taufwasser, in Ermangelung desselben Weihwasser*) und, wenn keins von beiden zu haben ist, gewöhnliches, reines, natürliches Wasser. Eine mit künstlichem Wasser (z. B. Rosenwasser) ertheilte Taufe wäre ungültig.

2. Die Form d. i. die Worte, mit welchen die Taufe ertheilt wird, lauten: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Es darf nichts ausgelassen werden. Sprache der Taufende z. B. nur: „Im Namen des Vaters &c.“ mit Auslassung der wesentlichen

*) Wenn kein Priester da ist, um neues Tauf- resp. Weihwasser zu segnen, dann kann man das vorhandene dadurch vermehren, daß man eine geringere Menge d. i. weniger als die Hälfte ungesegnetes Wasser hinzuschüttet. Der kleinere Theil folgt dem größeren und nimmt an der Segnung desselben Antheil, das Ganze ist dann Tauf- oder Weihwasser. Dieses Verfahren kann man nach und nach öfter wiederholen; wenn man in jedem einzelnen Falle weniger als die Hälfte zugießt, so behält man stets Tauf- resp. Weihwasser, mag auch am Ende die Menge des vor und nach zugegossenen ungesegneten Wassers mehr betragen, als das ursprünglich vorhandene gesegnete Wasser.

Worte: „Ich taufe dich“ — so wäre die Taufe ungültig. Das Wörtchen „Amen“ wird hier nicht beigefügt.

Die Materie und Form müssen richtig mit einander verbunden werden. Ein und dieselbe Person muß das Wasser aufgießen und die Worte sprechen. Ungültig wäre es, wenn eine Person bloß das Wasser aufgösse und eine andere dabei die Taufformel sagte. Das Aufgießen und Aussprechen muß gleichzeitig geschehen, so daß beides eine einheitliche Handlung bildet. Wollte man erst das Wasser aufgießen und dann nach einer merklichen Unterbrechung die Worte sprechen, so wäre die Taufe ungültig.

3. Die Meinung. Der Taufende muß die Meinung haben, zu thun, was die Kirche thut. Diese Meinung braucht im Augenblicke der Handlung nicht ausdrücklich erweckt zu werden, sondern es genügt, daß sie vorher erweckt worden und der Kraft nach noch fortduert. Es genügt überhaupt der Wille, das Sakrament der Taufe zu erteilen, da hierin von selbst die Absicht eingeschlossen ist, zu thun, was die Kirche thut.

Die Taufhandlung. Zur Vorbereitung kann die Litanei von der allerheiligsten Dreifaltigkeit oder vom süßen Namen Jesu gebetet werden. Der Pathe oder die Pathin hält das Kind bei der Taufe, während der Nebenpathe die rechte Hand auf dasselbe legt. Der Taufende nimmt das Gefäß mit Tauf- resp. Weih- oder natürlichem Wasser, gießt aus demselben dreimal über den Kopf des Kindes in Form eines Kreuzes und spricht während des Ausgießens einmal langsam, deutlich und aufmerksam die Worte: „N. (hier nennt er den Namen des Kindes) Ich taufe dich im Namen des Vaters † (hier gießt er zum ersten Male) und des Sohnes † (hier gießt er zum zweiten Male) und des heiligen † Geistes“ (hier gießt er zum dritten Male.)

Eine dreimalige Aufgießung und die Kreuzesform ist zwar zur Gültigkeit nicht erforderlich, aber von der

Kirche vorgeschrieben. Das Wasser muß die Haut des Kopfes oder die Stirn berühren und abfließen. Ist es Tauf- oder Weihwasser, so wird es in einem Gefäße aufgefangen und in's Feuer geschüttet.

Nach der Taufe folgt als Dankagung etwa die Litanei von allen Heiligen. Sehr passend kann bei dieser Gelegenheit von allen Anwesenden der Taufbund erneuert werden. Der Name des Kindes, Tag und Stunde der Geburt, Name und Wohnort der Eltern, Tag der Taufe, der Name des Taufenden und der Paten sind sorgfältig aufzuzeichnen.

In jeder Gemeinde werden einige Männer zu bestimmen sein, welche die Gebetsversammlungen leiten, taufen und beerdigen, ähnlich wie die Katechisten in den Heiden-Missionen. Das Taufen ist sorgfältig einzulösen. Wo es die Schicklichkeit erfordert oder ein unterrichteter Mann sich nicht findet, taufe die Hebamme. Der Vater oder die Mutter dürfen ihr Kind nur in äußerster Nothfalle selbst taufen. Zu Paten darf man nur solche Personen nehmen, welche (in Ermangelung der Eltern) für die sittliche und religiöse Erziehung des Kindes volle Bürgschaft bieten. Wenn gegründete Zweifel obwalten, ob eine Taufe gültig ertheilt worden, so ist dieselbe bedingungsweise zu wiederholen: man tauft wie gewöhnlich, spricht aber dabei die Worte: „N., wenn du nicht getauft bist, taufe ich dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

VIII. „Bestattet selbst Eure Verstorbenen unter Gesang und Gebet.“ (Bischof von Paderborn.)

Im Todesfalle ist Civil-Beerdigung nachzusehen und der Staatspastor fern zu halten.“ (Schweizer Kirchenverordnung.)

Die Leidtragenden begleiten den Sarg zum Gottesacker. Ein Kreuz eröffnet den Zug. Unterwegs wird für den Verstorbenen gebetet. Nach der Einsenkung wird für seine Seelenruhe ein Gebet gesprochen, hierauf für Alle, die auf dem Gottesacker ruhen, und zuletzt um eine glückselige Sterbestunde für denjenigen aus der Versammlung, den der Herr zuerst abberufen wird. Am Grabe, wie auch vorher auf dem Wege dorthin kann ein Lied gesungen werden. An

Galle der See
gleich nach der
oder anderthalb
hinste besonde
gehörigen Trau
gel der sticht
IX. Was di
betrifft, so
Euch des ja
ermächtigt
kann m
Ueber die
gemeinen Vol
Das W
beerdigten
Brautleu
Damit aber
tung der n
Bedingunge
sagt: „Es
sage aber: i
2. Die sog
hat bloß für
zur Ehefch
1) das ja
nich abmalte
trager durch
2) das ja
in die Ehe
in der Ze
Es gibt we
lassen seine g
stunde Ehe

Stelle der Seelemesse wird für den Verstorbenen entweder gleich nach der Beerdigung eine Gebetsversammlung gehalten oder andernfalls wird seiner bei dem gemeinsamen Gottesdienste besonders gedacht. Auf solche Weise finden die Angehörigen Trost und der Verstorbene Ersatz für den Mangel der kirchlichen Feierlichkeiten.

IX. Was die kirchliche Einsegnung Eurer Ehen betrifft, so wartet auf die Weisungen, die ich Euch beßfalls, wenn ich vom hl. Stuhle dazu ermächtigt sein werde, seiner Zeit werde bekannt machen lassen." (Bischof v. Paderborn).

Ueber diesen wichtigen Punkt kann schon jetzt im Allgemeinen Folgendes gesagt werden.

Das Wesentliche der Eheschließung besteht in der beiderseitigen ungewungenen, überlegten Einwilligung der Brautleute, daß sie einander gegenwärtig zur Ehe nehmen. Damit aber die Ehe gültig sei, muß sie unter Beobachtung der von der Kirche für ihre Gültigkeit festgesetzten Bedingungen abgeschlossen werden. Denn der hl. Paulus sagt: "Es ist dieses (die Ehe) ein großes Sakrament, ich sage aber: in Christo und in der Kirche." Eph. 5, 32. Die sog. Civilehe ist keine kirchlich-gültige Ehe, sondern hat bloß bürgerliche Wirkung. Die Kirche verlangt nun zur Eheschließung:

1) daß zwischen den Brautleuten kein Ehehinderniß obwalte oder, wenn ein solches vorhanden, daß es vorher durch kirchliche Dispens gehoben sei;

2) daß die Brautleute ihre beiderseitige Einwilligung in die Ehe in Gegenwart des eigenen Pfarrers und zweier Zeugen erklären.

Ad 1. Ehehindernisse.

Es gibt verbotende und trennende Ehehindernisse: letztere lassen keine gültige, erstere zwar eine gültige, aber keine erlaubte Ehe entstehen.

Zu den verbiethenden Ehehindernissen gehören:

1) die geschlossene Zeit, welche vom ersten Adventsonntage bis zum Feste der hl. drei Könige und von Aschermittwoch bis zum ersten Sonntag nach Ostern einschließlich reicht. Während dieser Zeit sollen keine Hochzeiten gefeiert werden.

2) Das einfache Gelübde ewiger Keuschheit, das Gelübde in einen Orden zu treten, das Gelübde eine höhere Weihe zu empfangen, das Gelübde nicht zu heirathen. Es wird hierbei aber ein wirkliches Gelübde, nicht ein einfacher Vorsatz vorausgesetzt. Man muß also die überlegte Absicht gehabt haben, ein Gelübde zu machen, d. h. Gott etwas zu geloben, wozu man sonst nicht verpflichtet ist und wozu man sich nun selbst aus freien Stücken unter einer Sünde verpflichtet.

3) Das Verlöbniß mit einer andern Person, so lange dasselbe noch verpflichtet.

4) Die Verschiedenheit des christlichen Bekenntnisses (gemischte Ehen.)

Zu den trennenden Ehehindernissen gehören:

1) Eine noch bestehende Ehe. Ein Ehegatte darf niemals bei Lebzeiten des andern Theils eine neue Ehe eingehen, weil die Ehe unauf löslich ist.

2) Die Blutsverwandtschaft bis zum vierten Grade in der Seitenlinie. Zwei Personen sind unter sich in demselben Grade verwandt, in welchem sie mit dem gemeinsamen Stamme verwandt sind. Z. B. Kinder von Geschwistern sind mit den Großeltern und darum auch unter sich im 2. Grade verwandt; Enkel von verschwisterten Großeltern sind im 3., Urenkel von verschwisterten Urgroßeltern im 4. Grade verwandt; Jemand ist mit dem Kinde seines Bruders, seiner Schwester im 2., mit dem Kinde von dem Bruder, von der Schwester seines Großvaters oder seiner Großmutter im 3. Grade verwandt.

3) Die Schwägerschaft und zwar die eheliche bis zum vierten, die außereheliche bis zum zweiten Grade. Bei jener kann der Mann Blutsverwandte der verstorbenen Frau und umgekehrt bis zum vierten, bei dieser kann der eine Theil Blutsverwandte des andern Theils (mit welchem er gesündigt) bis zum zweiten Grade nicht heirathen. Dagegen steht einer Ehe zwischen Blutsverwandten des einen Theils mit Blutsverwandten des andern z. B. zwischen dem Bruder des Mannes und der Schwester der Frau nichts entgegen.

4) Die geistliche Verwandtschaft. Es kann der Taufpate und der Taufpathe mit dem Täufling und dessen Eltern, der Firmpathe mit dem Firmlinge und dessen Eltern keine Ehe eingehen.

für die Taufpate
der heiligen
den nachträglich
nur für die Tauf
Was wichtig
hoff) von vor
zwei Personen
sindernisse sich
aber sie hätten
einem trennende
Verbindung gar

Ad 2. Er t
dem

Dieselbe i
und heißt de

1. Der Ho

dann, wenn i
weicht. Wäre

(durch eine He
sich zu ihm be

2. Mit Gr

vor einem and

3. Der eine

bleib durch die
eine frölich ge

So lange

licher Priester

theile die Wei

bestelke seine C

tructor) erklä

mit dem Wort

Mann und über

Wie aber,
und auch durch
Wente? Auch
ähnlich kann be
des Erlösung

Für die Taufpächten entsteht die geistliche Verwandtschaft nur aus der feierlichen Taufe, also weder aus der Nothtaufe noch aus den nachträglich vorgenommenen Ceremonien; auch entsteht sie nur für die Taufpächten, nicht für ihre Stellvertreter.

Aus wichtigen Gründen kann die Kirche (Papst oder Bischof) von vorstehenden Ehehindernissen dispensiren. Würden zwei Personen ohne Dispens mit einem verbietenden Ehehindernisse sich verheirathen, so wäre die Ehe zwar gültig, aber sie hätten gesündigt; würden sie ohne Dispens mit einem trennenden Ehehindernisse sich verbinden, so wäre die Verbindung gar keine Ehe, sondern ein Concubinat.

Ad 2. Erklärung der Einwilligung vor dem Pfarrer und zwei Zeugen.

Dieselbe ist vom Concil zu Trident vorgeschrieben worden und heißt deshalb die Tridentinische Form der Eheschließung.

1. Der Pfarrer muß der eigene Pfarrer sein; dies ist er dann, wenn wenigstens einer der Brautleute in seiner Pfarrei wohnt. Wäre derselbe an der Seelsorge verhindert, aber noch (durch eine Reise) bequem zu erreichen, so könnten die Brautleute sich zu ihm begeben.

2. Mit Erlaubniß des Bischofs oder Pfarrers kann die Ehe vor einem andern Priester eingegangen werden.

3. Vor einem Geistlichen, welcher nicht kirchlicherseits, sondern bloß durch die weltliche Obrigkeit als Pfarrer angestellt ist, können keine kirchlich gültigen Ehen geschlossen werden.

So lange es irgend möglich ist, muß ein römisch-katholischer Priester aufgesucht werden. Könnte einer der beiden Theile die Reise nicht machen, so wäre es gestattet, daß derselbe seine Einwilligung durch einen Stellvertreter (Procurator) erklären läßt oder sie selbst schriftlich abgibt etwa mit den Worten: „Ich N. N. nehme den N. N. zu meinem Mann und übergebe mich ihm zur Frau.“

Wie aber, wenn ganze Gegenden ohne Priester wären und auch durch eine Reise ein Priester nicht erreicht werden könnte? Auch dafür ist Rath. Aus wichtigen Gründen nämlich kann der Papst von der Anwendung der Vorschrift des Tridentinischen Concils dispensiren und gestatten, daß

auch ohne Gegenwart eines Priesters eine gültige Ehe abgeschlossen werde.

Zur Zeit der schon erwähnten Revolution in Frankreich war daselbst die kirchliche Einsegnung der Ehen durchweg unmöglich. Die meisten Priester waren verjagt, viele ermordet, nur wenige hielten sich noch hier und da versteckt. An die schismatischen Staatspastöre durften die Gläubigen sich nicht wenden (vgl. Nr. 3). Da erließ Pius VI. i. J. 1793 ein Rescript, worin es heißt: „Da die Mehrzahl der dortigen Gläubigen einen rechtmäßigen Pfarrer überhaupt nicht haben kann, so werden die von ihnen vor Zeugen, ohne Gegenwart eines Pfarrers, eingegangenen Ehen wofern nichts Anderes (d. i. kein Ehehinderniß) im Wege steht, sowohl gültig als auch erlaubt sein, wie von der hl. Congregation der Ausleger des Concils von Trident wiederholt erklärt worden ist.“

Die vom Papste hier erwähnte Congregation (S. Congregatio Cardinalium Concoili Trid. interpretum) erklärte z. B. am 26. Sept. 1602: „Wenn eine Pfarrkirche vacant, also ohne Pfarrer, und ebenso die Kathedralkirche ohne Bischof und Capitul ist, welche die Vollmacht haben, einen andern Priester zur Eheschließung zu delegiren (d. i. bevollmächtigen); und wenn auch kein Anderer da ist, der die Stelle des Pfarrers oder Bischofs vertritt: dann ist die Ehe gültig ohne Gegenwart des Pfarrers, wofern die Vorschrift des Concils in dem, worin es möglich ist, beobachtet wird, also wenigstens zwei Zeugen hinzugenommen werden. Wenn zwar der Pfarrer oder Bischof da ist, aber Beide, ohne einen Stellvertreter eingesetzt zu haben, aus Furcht vor den Heterikern sich verborgen halten, so daß man in Wahrheit nicht weiß, wo sie sind; oder wenn sie aus derselben Furcht außerhalb der Diocese weilen und man zu Keinem von Beiden sicher gelangen kann (si non sit tutus accessus): dann ist die ohne die Tridentinische Form (ohne Pfarrer) abgeschlossene Ehe gültig, wofern jedoch wie gesagt, zwei Zeugen zugezogen werden.“

Unter dem Ausdrucke „Stellvertreter“ ist hier jeder Priester zu verstehen, welcher vom Pfarrer (für die Pfarrei) oder vom Bischofe (für die ganze Diocese) die Vollmacht zur Einsegnung der Ehen besitzt. Der von der hl. Congregation gesezte Fall würde also erst dann eintreten, wenn die Brautleute überhaupt zu einem rechtmäßigen römisch-katholischen Priester nicht gelangen könnten. Auch wird vorausgesetzt, daß kein Ehehinderniß vorliegt, oder daß es vorher durch Dispens gehoben sei.

Uebrigens hat sich in dieser wichtigen Angelegenheit ein Jeder nach den besondern Verordnungen

ihres Bischof
sind. Das
Gläubigen dien
der höchsten
wolle, würden
in Christo
und der Gnade
verläufig gehen.
an seiner heilig

„Sterbe
wenn sie vo
(Schweiger K
„In d
rechthab
einen Act
dem Verla
Seele von
Wohl ist zu
die göttlich
wird diese
Ihr ihn d
Paterhorn).

„Wenn J
Sakramen
den Jesu
„esegen“
„Am Sch
nach dem
haben zu
wie mit dem
Paters am sch

seines Bischofs, wenn derselbe solche erlassen hat, zu richten. Das Angeführte aber selbst zur Beruhigung der Gläubigen dienen. Selbst bei einem allgemeinen Umsturze der kirchlichen Ordnung, wovor Gott uns gnädig bewahren wolle, würden sie ihre Ehen, wenn auch ohne Priester, doch „in Christo und in der Kirche“ abschließen können und der Gnaden dieses „großen Sakramentes“ nicht verlustig gehen. Drum stets festgehalten an Christus und an seiner heiligen Kirche!

Zweiter Theil.

Der Tod ohne Priester.

„Sterbende genügen ihrer Gewissenspflicht, wenn sie vollkommene Reue und Leid erwecken.“
(Schweizer Kirchenverordnung.)

„In Todesgefahr erwecket, wenn Ihr einen rechtgläubigen Priester nicht haben könnt, einen Act der vollkommenen Reue, der mit dem Verlangen nach dem hl. Sakramente die Seele von den ihr anhaftenden Sünden reinigt. Wohl ist zu einer solchen vollkommenen Reue die göttliche Gnade erforderlich, aber Gott wird diese Gnade Euch reichlich geben, wenn Ihr ihn demüthig darum bittet.“ (Bischof von Paderborn).

„Wenn Ihr ohne Cure Schuld der heiligen Sakramente beraubt werdet, aber im Glauben feststeht, dann wird Gottes Gnade Alles ersehen.“ (Die vereinigten Oberhirten).

Am Schrecklichsten ist für die Gläubigen der Gedanke, nach dem Verluste ihrer Seelsorger ohne die hl. Sakramente sterben zu müssen. Aber tröstet euch nur! Wenn auch gerade auf dem Kranken- und Sterbebette der Mangel eines Priesters am Schmerzlichsten wird empfunden werden, so wer-

bet ihr doch ganz gewiß die Krone des ewigen Lebens erlangen, wofern ihr im Glauben feststehet und mit der Gnade Gottes treu mitwirket. Gott will das Heil aller Menschen und darum gibt er auch allen die hinreichende Gnade dazu: das ist Glaubenssatz. Er hat zwei Arten von Gnadenmitteln angeordnet, durch welche der Mensch die Gnade sich aneignen soll, nämlich die Sakramente und das Gebet. Ist nun der Empfang der hl. Sakramente unmöglich, dann knüpft Gott um so größere Gnaden an das mit dem Verlangen nach den Sakramenten verbundene Gebet; versiegt die eine Quelle, dann wird die andere um so reichlicher fließen. So kann die Wassertaufe durch die Begierde- und Blut-taufe, die wirkliche Communion durch die geistliche Communion, das Bußsakrament durch die vollkommene Reue ersetzt werden. Demgemäß lehrt ja auch der Glaube, daß Diejenigen, welche ohne ihre Schuld außerhalb der wahren Kirche stehen, aber die Wahrheit ernstlich suchen und die Gebote halten, gerettet werden. Um wieviel mehr dürfen die treuen Kinder der Kirche Rettung und Heil hoffen! Wer verloren geht, geht nicht durch Gottes Schuld, durch Mangel an Gnade, sondern durch eigene Schuld, durch Mangel an Mitwirkung verloren.

Sehr beherzigenswerth in dieser Beziehung sind auch die Worte des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Paderborn: „Je schwerer die Versuchungen zum Abfalle, je größer die Gefahren und die Bedrängnisse: eine desto schönere Krone wird als Lohn für die bewährte Treue Euch einst zieren. O, wie ist es doch so schwer, diese himmlische Krone zu erringen, da ja der Heiland selbst uns sagt, daß man, um in's Himmelreich einzugehen, Gewalt brauchen müsse, und da der Apostel hinzufügt, daß der Weg zum Himmel durch viele Leiden und Trübsale führe! Anscheinend ist diese Schwierigkeit unter den ge-

...dringlichen ...
 ...jetzt er ...
 ...gewinnen, ...
 ...schließen, ...
 ...werden, erlang ...
 ...selbigen Leben ...
 ...Gedächtniß ...
 ...auf einen und ...
 ...früher in je ...
 ...Jemand uners ...
 ...kennt man ni ...
 ...ein Priester i ...
 ...die nachfolgen ...
 ...für alle ...
 ...für diejenige ...
 ...mit dem ...
 ...Verabstimmung ...
 ...wichtig, the ...
 I. Die ...
 ...Waher ...
 Herr kommen ...
 1. Dem ...
 du wenigste ...
 schwere Sünd ...
 2. Sei ...
 Christen- und ...
 nicht zu er ...
 wesen wird ...
 3. Göt ...
 Verlesung ...
 4. Erwe ...
 Sünden. U ...
 nachher eine

gentwärtigen Umständen eine noch größere, in Wahrheit aber ist sie jetzt eine geringere, es ist jetzt leichter, die Krone zu gewinnen, und Tausende, die sie unter ruhigeren, gemächlicheren, bequemerem Verhältnissen verschmerzt haben würden, erlangen sie jetzt durch ihre Theilnahme an den heiligen Leiden und Kämpfen der Kirche."

Endlich muß ja jeder Christ sich stets und überall auf einen unversehenen Tode gefaßt halten. Ist es nicht früher in jeder Gemeinde schon öfter vorgekommen, daß Jemand unerwartet ohne die hl. Sakramente starb? Ja, kennt man nicht Fälle, wo sich dieses ereignete, obgleich ein Priester in dem nämlichen Hause wohnte? Darum ist die nachfolgende Anleitung für alle Gläubigen und für alle Zeiten von der größten Wichtigkeit. Auch für diejenigen, welche die Gnade haben, vor ihrem Ende mit den hl. Erbessakramenten versehen zu werden, ist die Beobachtung der hier erteilten Rathschläge theils notwendig, theils höchst nützlich.

I. Wie man sich in gesunden Tagen auf den Tod vorbereiten soll.

"Wachet, weil ihr nicht wißt, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird!" Matth. 24, 42.

1. Bewahre stets die heiligmachende Gnade, dann bist du wenigstens vor der Hölle gesichert. Fliehe also die schwere Sünde und die Gelegenheit hinzu.

2. Sei fleißig und gewissenhaft in Erfüllung deiner Christen- und Standespflichten. Ein treuer Arbeiter braucht nicht zu erschrecken, wenn er plötzlich vor seinem Herrn gerufen wird.

3. Erfülle solche Bedingungen, wodurch du in der Todesstunde einen vollkommenen Ablass erhalten kannst.

4. Erwecke öfters eine vollkommene Reue über deine Sünden. Ueber dieses wichtigste Vorbereitungs mittel soll nachher eine ausführliche Belehrung folgen.

5. Versöhne dich mit deinem Feinde, erstatte fremdes Gut, ersetze den angerichteten Schaden soviel als möglich, ordne deine zeitlichen Angelegenheiten.

6. Bete recht oft um die Gnade eines seligen Todes. Diese wichtige Bitte ist dem Ahe Maria beigelegt: „Bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unsers Todes!“ Wer so die Mutter Gottes im Leben vieltausendmal recht herzlich angerufen hat (z. B. im Rosenkranzgebet), dem wird sie gewiß im letzten Stündlein beistehen. Gehe auch fleißig zu den hl. Sakramenten, so lange du noch Gelegenheit dazu hast.

II. Vom Sterbe=Ablas.

Unter Sterbe=Ablas versteht man einen in der Todesstunde zu gewinnenden vollkommenen Ablas d. i. Nachlas der nach Vergebung der Sündenschuld noch bleibenden zeitlichen Sündenstrafen. Ein solcher Ablas ist mit der General=Absolution verbunden, welche der Priester dem Sterbenden zu ertheilen pflegt. Man kann denselben jedoch bei Erfüllung gewisser Bedingungen auch ohne General=Absolution und ohne Priester sich zueignen, und zwar:

1) wenn man ein treues Mitglied einer Bruderschaft gewesen, für welche die Kirche den vollkommenen Ablas in der Todesstunde verliehen hat z. B. der Bruderschaft von der christlichen Lehre, von der Todesangst, vom heiligsten Herzen Jesu, vom Rosenkranze, Scapulier u. s. w.;

2) desgleichen wenn man im Leben häufig Glaube, Hoffnung und Liebe andächtig mit Herz und Mund erweckt hat, oder wenn man die heiligsten Namen Jesus und Maria oftmals im Leben herzlich und reumüthig angerufen hat und sie auch in der Todesstunde noch anruft u. s. w.;

3) wenn man einen mit Sterbe=Ablas benedicirten Gegenstand (Kreuz, Medaille) besitzt.

Wer mehre der vorgenannten Bedingungen erfüllt, kann ebenso oft diesen Ablas gewinnen, was um so besser ist,

ist nicht mit
vollkommen
gewonnen werde
In der To
stimmung des
erfüllen:

1. Man m
dieses nicht mö
weil der Stund
unmöglichlich n

2. Man w
nicht mehr kam
Jesus reumü

3. Vor W
kampfes und
mit Ergebung
Der E
Vermittlung
so oft, als e
kann. Bernach

Es ist nicht
Todesstunde, im
Lagenschwangen
Namen Jesus
man in einer
wenn auch der
den Ablos w
Namen Jesus
einem B
man b
weist ist, em
bestehen und
hat auch nicht
Ablos verloren.
hülle u. br
oder in der
von sich liegen

da wir nicht wissen, in welchen Maße die von der Kirche als vollkommene verliehenen Ablässe von uns thatsächlich gewonnen werden.

In der Todesstunde selbst muß man zur Gewinnung des Sterbe-Ablasses folgende drei Bedingungen erfüllen:

1. Man muß beichten und communiciren oder, wenn dieses nicht möglich ist, wahre vollkommene Reue erwecken, weil der Stand der Gnade zur Gewinnung der Ablässe unumgänglich nothwendig ist.

2. Man muß mit dem Munde oder, wenn man das nicht mehr kann, mit dem Herzen den heiligsten Namen Jesus reumüthig anrufen.

3. Vor Allem endlich muß man die Leiden des Todeskampfes und den Tod selbst wie aus Gottes Hand und mit Ergebung als Buße für seine Sünden willig annehmen.

Der Sterbende kann sich auf diese Weise selbst, ohne Vermittlung eines Priesters, den Ablass zuwenden und zwar so oft, als er ihn auf verschiedene Gründe hin gewinnen kann. Vernachlässige ja nicht eine so große Gnade!

Es ist nicht nothwendig, daß der Sterbende in der wirklichen Todesstunde, im Augenblicke des Hinscheidens, die vorgeschriebenen Tugendübungen (Ergebung, Reue &c.) erwecke und den heiligsten Namen Jesus anrufe, sondern man gewinnt diesen Ablass, wenn man in einer wirklichen Todesgefahr die Bedingungen erfüllt, wenn auch der Tod selbst mehrere Tage nachher erfolgt. Will man den Ablass mehrmals gewinnen, dann muß man ebenso oft den Namen Jesus reumüthig anrufen. — Den mit einem Kreuze, einem Rosenkranze, einer Medaille &c. verbundenen Ablass kann nur diejenige Person gewinnen für welche der Gegenstand benedicirt ist; ein solcher Gegenstand kann nicht mehr verkauft oder verliehen und, nachdem man ihn für sich bestimmt und gebraucht hat, auch nicht mehr an Andere verschenkt werden, sonst geht der Ablass verloren. Ein mit Sterbe-Ablass versehenes Kreuz, Medaille &c. braucht der Sterbende nicht gerade am Halse zu tragen oder in der Hand zu halten, sondern er kann den Gegenstand vor sich liegen oder neben dem Bette aufgehängt haben.

III. Wie man sich zur Zeit der Krankheit und beim Herannahen des Todes verhalten soll.

1. Solltest du in eine ernstliche Krankheit fallen, dann erschrick nicht, sondern erhebe dein Herz gleich zu Gott, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fällt. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Krankheiten sind Gnaden, der Tod ist unser Freund, der uns zu Gott in's himmlische Vaterland führt. Ist nicht auch Jesus gestorben? Sind nicht Maria, die Heiligen, die Auserwählten alle durch den Tod in's ewige Leben eingegangen?

2. Säume nicht mit dem Empfange der hl. Sacramente, wenn Gelegenheit dazu ist. Ist aber kein Priester zu haben, so setze ein unbegrenztes Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes; erblicke in Gott deinen gütigsten Vater, in Jesus deinen liebevollsten Erlöser, in Maria deine zärtlichste Mutter. Die heilige Beichte und Delung muß in diesem Falle durch die vollkommene Reue, die heilige Wegzehrung durch die geistliche Communion ersetzt werden; der Sterbe-Ablass bleibt, wenn du solche Bedingungen erfüllt hast, für welche derselbe verliehen ist. Erwecke alsdann zuerst und vor Allem eine wahre Liebesreue über deine im ganzen Leben begangenen Sünden mit dem Verlangen nach dem hl. Bußsakramente, bitte um Verzeihung durch Jesu Blut und Kreuzestod: dadurch sicherst du dir die heiligmachende Gnade. Solche Reue kann, wie nachher zu zeigen, bloß in Gedanken und in kurzen herzlichen Seufzern erweckt werden. Hierauf erwecke in dir eine große Sehnsucht nach der heiligen Wegzehrung; bitte Jesum, er möge dich geistiger Weise zu dir kommen, da du ihn nicht wirklich empfangen kannst. Eine recht glühende geistliche Communion bringt oft größere Gnaden, als eine mit nur gewöhnlicher Andacht empfangene wirkliche Communion. Sodann bitte Gott noch um die Gnade des Sterbe-Ablasses, und um ihn zu gewinnen, opfere Gott dein Leben auf, erkläre dich bereit zu sterben, wenn es so sein heiligster Wille ist; nimm

im Voraus alle Leiden des Todeskampfes und den Tod selbst wie aus Gottes Hand willig an als Buße für deine Sünden; rufe mit großem Vertrauen den heiligsten Namen Jesu mit dem Munde oder, wenn du es mit dem Munde nicht mehr kannst, doch mit dem Herzen an. Alsdann überlaß dich ganz der Barmherzigkeit Gottes: „Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Die angedeuteten Uebungen nebst Glaube, Hoffnung und Liebe sind als die wichtigsten sofort zu erwecken und im Verlaufe der Krankheit öfters zu wiederholen. Sie werden dir alsdann um so leichter sein, wenn du sie in gesunden Tagen fleißig verrichtet hast.

3. Hast du noch Verpflichtungen zu erfüllen z. B. Auslösung, Rückerstattung, dann thue es gleich. Ordne auch alsbald deine zeitlichen Angelegenheiten, wenn solches noch nicht geschehen ist. Empfindest du Angst vor dem Tode, weil du deinen Ehegatten, deine Kinder, deine Angehörigen verlassen mußt, dann habe Gottvertrauen; empfehl sie dem himmlischen Vater, er wird für sie sorgen. Kommt dir eine Versuchung gegen den Glauben, dann sprich gleich: „Ich glaube Alles, was die heilige katholische Kirche lehrt, in diesem heiligen Glauben will ich leben und sterben!“ Befällt dich Kleinmuth und Verzagttheit wegen der Menge deiner Sünden, dann denke an die unermessliche Barmherzigkeit Gottes: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünderz (d. i. seinen ewigen Tod.), sondern daß er sich bekehre und lebe“. Bete darum voll Vertrauen: „Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit; und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge aus meine Missethaten!“ Blicke auf das Kreuz, sprich zu Jesu: „O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner, nimm auch meine Sünden hin-

weg!" Rufe Maria an, die Mutter der Barmherzigkeit, die Zuflucht der Sünder: „Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, es sei noch nie erhört worden, daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, verlassen worden sei! O Mutter, verlaß auch mich nicht!“

4. Bringe die Zeit deiner Krankheit nicht mit unnützen Gesprächen oder mit einer übertriebenen Sorgfalt für die Gesundheit des Leibes zu. Unterhalte dich mit Gott, Sorge für deine Seele. Beschäftige dich meistens mit Uebungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, der herzlichsten Reue und des Vertrauens, der Geduld und Ergebung in Gottes heiligsten Willen; erwecke in dir ein großes Verlangen nach dem Himmel, indem du mit Paulus seufzest: „Ich verlange aufgeldset zu werden und bei Christo zu sein.“ Bete die Bußpsalmen, eine Litanei, den Rosenkranz; lies in einem geistlichen Buche oder laß dir daraus vorlesen, besonders vom Leiden Christi.

5. Kannst du dich wegen Schwäche oder Schmerzen nicht viel mit Beten und Lesen anstrengen, dann erhebe um so öfter dein Gemüth zu Gott durch kurze herzliche Seufzer und Stoßgebetein. Sorge, daß du ein Crucifix habest, wo möglich ein solches, welches für dich mit Sterbeablaß versehen ist. Nimm es in deine Hand, drücke es oft an deine Rippen, an dein Herz, wobei du z. B. sprechen kannst: „Jesus, mein Gott! ich liebe dich über Alles! (50 Tageablaß). „Mein Jesus, Barmherzigkeit! (100 L. A.) — „Süßester Jesus, sei mir nicht Richter, sondern Erlöser!“ (50 L. A.) — Oder rufe wenigstens den Namen Jesus an. — Empfiehl dich in die hl. Wunden deines Heilandes, verbirg dich in seinem göttlichen Herzen, welches eine Zufluchtsstätte für die Sterbenden ist. Vereinige deine Leiden und deinen Tod mit Jesu Leiden und Jesu Tod als Sühnung für deine Sünden. „O Jesus dir leb' ich! O Jesus, dir sterb'

ich!" — "O Jesus, sei mir gnädig! O Jesus, sei mir barmherzig!"

Rufe Maria an, sie hat ein Mutterherz. "Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!" (300 L. N.) Befiehl dich dem hl. Joseph, dem Patron der Sterbenden. "Jesus, Maria, Joseph! euch schenke ich mein Herz und meine Seele. — Jesus, Maria, Joseph! stehet mir bei im letzten Todeskampfe. — Jesus, Maria, Joseph! möge meine Seele mit euch in Frieden von hinnen scheiden." (100 L. Ab. für jede dieser drei Anrufungen) — Bitte deinen hl. Schutzengel, deinen Namenspatron um ihren Beistand.

Wenn die Kräfte dich ganz verlassen und du nicht mehr beten kannst, dann drücke das Crucifix fest an dich und rufe wenigstens im Herzen die Namen Jesus und Maria an. Diese heiligsten Namen mögen als letzter Seufzer auf deinen Lippen schweben, das Kreuz sei dein Keisestab, die brennende Sterbekerze leuchte dir voran in die Ewigkeit als ein Zeichen, daß du den hl. Glauben, den du in der Taufe empfangen, treu bis an's Ende bewahrt hast!

D möchtest du im Tode mit Paulus sprechen können: "Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt!" Dann wirst du auch wie er, die hinterlegte Krone der Gerechtigkeit empfangen. "Sei getreu bis in den Tod, spricht der Herr, und ich werde dir geben die Krone des Lebens!" Geh. Off. 2. — "Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeden nach seinen Werken. Ja, ich komme bald! Amen, ja komm Herr Jesu!" Das. 22.

IV. Wie man den Kranken und Sterbenden beistehen soll.

In den Kranken wird Christus selbst besucht und getröstet. Dieses Liebeswerk hat eine große Verheißung, denn

am Tage des allgemeinen Weltgerichtes wird der Herr zu den Gebenedeiten sprechen: „Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.“ Matth. 25. Mit Recht nennt daher der hl. Philippus Aeri die Krankenzimmer geistliche Goldgruben, wo man sich unendlich große Schätze von Verdiensten für den Himmel erwerben kann. Den Sterbenden aber zu einem glückseligen Tode verhelfen ist das allerverdienstlichste Werk und zugleich ein höchst wirksames Mittel, um selbst die Gnade eines seligen Endes zu erlangen. Heute mir, morgen dir! Der hl. Augustinus sagt: „Hast du eine Seele gerettet, dann hast du deiner Seele die Auserwählung gesichert.“ Auch abgesehen von diesen großen Verheißungen, wer fühlte nicht innigstes Mitleid mit einem Mitbruder, einer Mitschwester, die auf's Kranken- und Sterbebett niedergeworfen sind und in so großen Nothden sich befinden, zumal wenn sie vergeblich nach den hl. Sacramenten seufzen, wenn kein Priester mehr da ist, der sie ihnen spenden könnte? O ihr Hausgenossen, ihre Freunde und Nachbarn, dann müßt ihr die Stelle des Priesters vertreten, so gut ihr könnt! Dann wird der Kranke, der Sterbende zu euch seine Hände ausstrecken und mit den Worten des Dulders Job euch anflehen: „Erbarmet euch doch meiner, erbarmet euch meiner, wenigstens ihr meine Freunde!“ Darum beachtet wohl die folgenden Rathschläge.

1. Ihr müßt dem Kranken behülflich sein in allen seinen Bedürfnissen, in Aufwartung, Reinigung, Pflege, Speise und Trank, Nachtwachen u. s. w. Vor Allem aber sorget für das Heil seiner Seele! Tröstet ihn, ermuntert ihn zum Vertrauen auf Gott, zur Ergebung in den allerheiligsten Willen Gottes. Ermahnt ihn besonders, daß er eine herzliche Reue über alle seine Sünden erwecke und helfet ihm dabei. Laßt ihn ein herzliches Verlangen nach den Sacramenten erwecken, die geistliche Communion üben, und erinnert ihn, wenn die Krankheit ernstlich ist, an den Sterbe-

Mag. Feiget,
sien habe,
Sache in Ordnung
ung u. dgl.
krank, dan
Reue und S
Ein Priester
einen Mann zu
Wie ich antum,
communicant, er
bei Zeit umhan
genommen, es de
Wenigstens die
Wegführung zu
Neu' und Leid,

2. Alle
reiten oder d
dem Zimmer
dangshüde,
Kranke hier
auf oder ge
trem es geh
Nähe an, dan

3. Bei de
wolligen Ge
immer in Ver
im Krankenzim
verschiedene fra
ihm das Bett
nach ein weiche
am Kranke in
berausgeräumt
eine Speise, ei
ihn zu Theil
ten liebe Gott,
und sozial G

Ablaf. Fraget, ob er noch ein Anliegen auf seinem Gewissen habe, und wenn dem so ist, dann helfet ihm die Sache in Ordnung bringen z. B. Aussöhnung, Rückerstattung u. dgl. Wenn Jemand plötzlich schwer erkrankt, dann betet ihm sogleich vollkommene Reue und Leid vor!

Ein Priester erzählt: „Vor einigen Jahren wurde ich gerufen, einen Mann zu versehen, den plötzlich ein Blutsturz befallen hatte. Als ich ankam, war er schon verschieden. Sein Sohn, ein Communicant, erzählte mir später, während die Andern jammern das Bett umstanden, habe er schnell ein Crucifix von der Wand genommen, es dem sterbenden Vater vorgehalten und ihn ermahnt, vollkommene Reue und das Verlangen nach der heil. Beichte und Wegzehrung zu erwecken und habe ihm dann das Formular für Reu' und Leid, das er im Unterrichte gelernt hatte, vorgesprochen.“

2. Alle Sachen, welche dem Kranken Versuchungen bereiten oder doch sein Gemüth zerstreuen könnten, sind aus dem Zimmer zu entfernen, z. B. freche Bilder, eitle Kleidungsstücke, Waffen u. dgl. Man Sorge dafür, daß der Kranke öfters ein Crucifix betrachte, man stelle es vor ihm auf oder gebe es ihm in die Hand. Man bringe auch, wenn es geht, das Bild der allerseligsten Jungfrau in seiner Nähe an, damit er zu Maria seine Zuflucht nehme.

3. Bei dem Kranken sollen alle unnützen, eiteln, ganz weltlichen Gespräche vermieden werden. Man suche ihn immer in Vereinigung mit Gott zu erhalten. Während man im Krankenzimmer beschäftigt ist, kann man dem Kranken verschiedene fromme Erinnerungen geben. Wenn man z. B. ihm das Bett bereitet, kann man sagen: „Siehe, du hast noch ein weiches Lager, auf dem du ruhest; Jesus aber mußte am Kreuze in den Nägeln hangen, er konnte nirgends sein dornengekröntes Haupt anlehnen.“ — Wenn der Kranke eine Speise, einen Trank genießt oder eine andere Labung ihm zu Theil wird, so kann man sagen: „O wie gütig ist der liebe Gott, der uns mit Speise und Trank erquickt, der uns soviel Gutes erweist! Jesus, der Sohn Gottes, hat

uns zu Liebe keine andere Labung gehabt, als Galle und Eßig.“ — Wenn sich der Kranke von einer Seite zur andern wendet und nirgends Ruhe findet, so kann man sagen: „In Gott allein ist wahre Ruhe und die wahre Erquickung zu finden. Auf dieser Welt können wir nirgends Ruhe finden, als wenn wir uns ganz dem heiligsten Willen Gottes übergeben.“ Auf diese und ähnliche Weise kann man die verschiedenartigsten Anlässe zur Erbauung des Kranken benutzen.

4. Man ermahne den Kranken zum Gebete, man helfe ihm beten z. B. eine Litanei, den Rosenkranz, man bete ihm vor, besonders die drei göttlichen Tugenden und Reue und Leid; man lese ihm aus einem geistlichen Buche vor, was für seinen Zustand paßt.

5. Wenn der Zustand des Kranken sich verschlimmert und der Tod herannaht, dann muß die Liebe und Sorgfalt sich verdoppeln. Alle vorwitzigen Zuschauer sind aus dem Sterbezimmer zu entfernen. Auch sollen solche Personen fern bleiben, deren Gegenwart dem Sterbenden gefährlich oder beunruhigend sein könnte, als da sind jene Personen, mit welchen er vielleicht bei Lebzeiten einen verbotenen Umgang gehabt hat; oder jene, die ihm große Kränkungen und Beleidigungen zugefügt und denen er allerdings von Herzen verziehen hat, deren Anblick aber in ihm die alten Erinnerungen wieder wachrufen könnte; oder jene Verwandten, an denen sein Herz besonders hängt, und die ihren Schmerz nicht mäßigen können, deren Weinen und Klagen den Sterbenden beunruhigen würde. Man lasse nur einige Personen, die etwa zur Aufwartung nothwendig sind, im Zimmer; die übrigen mögen in einem Nebenzimmer oder in einiger Entfernung für den Sterbenden beten.

6. Man halte die Sterbekerze in Bereitschaft und besprengt öfters den Sterbenden mit Weihwasser, wenn solches vorhanden ist. Man bete die Sterbegebete vor. Besonders soll man mit dem Sterbenden die Uebungen des Glaubens,

in Hoffnung u
 Verwahren, der
 bis Verlangens
 wien soll man
 nicht beschwerlich
 nicht zu viel au
 Sterbende Zeit
 vorere ihm, daß
 danken nachbetet
 Wunde nachzul
 Anrufungen, w
 netter unten f

7. Wenn
 spreche man
 vor, besonders
 und Mari
 Sterbenden
 dabei immerth
 den, dann en

Kenn: ei
 immer matter
 zurückbleibt un
 Wenn die G
 Wenn der K
 andern Ort,
 Wenn die S
 nicht gelächelt
 Wenn der S
 genat und in l
 Wenn die K
 dem Wunde flie
 Wenn der W
 tregensch von
 stehen und mit
 Die letzten P
 hat man glaubt
 habe mit der
 den Lebensst

der Hoffnung und der Liebe, der vollkommenen Reue, des Vertrauens, der Ergebung in den göttlichen Willen und des Verlangens nach dem Himmel erwecken. Beim Vorbeten soll man nicht zu laut reden, um dem Sterbenden nicht beschwerlich zu fallen. Man bete nicht zu schnell und nicht zu viel auf einmal, sondern pause zuweilen, damit der Sterbende Zeit habe, das Gehörte zu überlegen. Man erinnere ihn, daß es genug sei, wenn er im Herzen, in Gedanken nachbetet, und daß er nicht nöthig habe, mit dem Munde nachzubeten. Kurze Stoßgebeten und herzliche Anrufungen, wie vorhin einige mitgetheilt sind und andere weiter unten folgen, eignen sich hierzu am besten.

7. Wenn der Sterbende in den letzten Zügen liegt, so spreche man ihm noch die letzten Seufzer der Sterbenden vor, besonders aber rufe man die heiligsten Namen Jesus und Maria oft und herzlich an. Die Bewußtlosigkeit der Sterbenden ist oft nur eine scheinbare; ihre Seele kann dabei innerlich sehr thätig sein. — Ist die Seele abgeschrieben, dann empfehle man sie der Barmherzigkeit Gottes.

Kennzeichen des nahen Todes. Wenn der Puls immer matter und wie fadenförmig geht; wenn er immer mehr zurückbleibt und oft ausbleibt.

Wenn die Extremitäten, Füße und Hände, erkalten.

Wenn der Kranke aus dem Bette fort will und an einen andern Ort, in ein anderes Bett verlangt.

Wenn die Schläfen erkalten, die Nase sich spitzt und das Gesicht gelblichblau wird.

Wenn der Sterbende mit den Zähnen knirscht, zu röcheln beginnt und in längern Zwischenräumen tiefe Seufzer ausstößt.

Wenn die Kinnlade herabsinkt, Speichel in langen Fäden aus dem Munde fließt und die Augen unwillkürlich Thränen vergießen.

Wenn der Athem immer kürzer wird, der Hauch einen Todtengeruch von sich gibt, die Augen ihren Glanz verlieren, starr werden und mit einer Haut sich überziehen.

Die letzten Züge erfolgen oft in langen Zwischenräumen, so daß man glaubt, es sei der Tod schon eingetreten. Man warte daher mit der Ankündigung des Todes und bete so lange, bis kein Lebenszeichen mehr da ist.

V. Kranken- und Sterbegebete*)

Einige Fragen, die man an Kranke und Sterbende richten kann.

1. Nimmst du diese Krankheit mit dankbarem und freudigem Herzen von der Hand Gottes an? — Ja.

Bist du nach dem Willen Gottes bereit, zu leben und zu sterben? — Ja.

Ist es gegen deinen Willen, wenn du in deinen Schmerzen Ungeduld an den Tag legen solltest? — Ja.

2. Verzeihst du um Christi willen Allen, welche dich jemals beleidigt haben? — Ja.

Begehrest du, daß dir Alle verzeihen, welche du jemals beleidigt hast? — Ja.

3. Bekennst du auch, daß du unrecht gethan, da du den lieben Gott so oft beleidigt und erzürnt hast? — Ja.

Ist es dir von Herzen leid, daß du Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut, so oft beleidigt hast? — Ja.

Begehrest du, daß dir Gott alle deine Sünden verzeihen soll? — Ja.

Bist du bereit, Alles zu leisten und gut zu machen, wozu du verpflichtet bist? — Ja.

Wenn dir Gott dein Leben verlängerte, wolltest du dich dann wahrhaft bessern? — Ja.

Wenn Gott dich aber aus dieser Welt nun bald abfordern wollte, ergibst du dich dann vollkommen in seinen heiligsten Willen? — Ja.

Willst du dann die Leiden des Todeskampfes und den Tod selbst aus Gottes Hand willig annehmen als Buße für deine Sünden? — Ja.

4. Wolltest du gern deine Sünden beichten, wenn jetzt ein Priester hier wäre? — Ja.

Hast du ein großes Verlangen nach dem Sacramente der hl. Delung? — Ja.

*) Weitere Gebete für Kranke und Sterbende finden sich in jedem guten Gebetbuche.

Begehrest du inbrünstig, deinen lieben Herrn und Heiland in der hl. Communion als Wegzehrung zu empfangen? — Ja.

Begehrest du aller Ablässe theilhaftig zu werden, die du erlangen kannst? — Ja.

5. Willst du auch als ein getreuer katholischer Christ leben und sterben? — Ja.

Glaubst du Alles, was die heilige römisch-katholische Kirche zu glauben lehrt? — Ja.

Bist du entschlossen, in diesem heiligen Glauben zu leben und zu sterben? — Ja.

Wenn du vielleicht bei deinem Hinscheiden etwas gegen den Glauben denken solltest, willst du dies jetzt schon für nichtig und ungültig erklären? — Ja.

Hoffest du auch von Gott Verzeihung deiner Sünden und das ewige Leben zu erlangen? — Ja.

Hoffest du auch auf die Barmherzigkeit Gottes, und vertrauest du fest auf die Verdienste des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi? — Ja.

Liebst du auch den lieben Gott von ganzem Herzen und begehrest du, ihn immer mehr zu lieben? — Ja.

Willst du auch aus Liebe zu Gott sterben, um ihn im Himmel zu schauen und ihn dort ewig zu lieben und zu loben? — Ja.

6. Uebergibst du Jesus deinen Leib und deine Seele zum Eigenthum? — Ja.

Bereinigt du deine Leiden und deinen Tod mit Jesu Leiden und Jesu Tod? — Ja.

Empfiehlest du dich in das göttliche Herz Jesu, welches so voll Liebe und Erbarmen ist? — Ja.

Empfiehlest du dich der Fürbitte und dem mächtigen Schutze Mariä, der Mutter der Barmherzigkeit? — Ja.

Begehrest du, die heiligsten Namen Jesus und Maria noch in der Todesstunde anzurufen, wenigstens mit dem Herzen? — Ja.

Verlangst du, in den Armen Jesu und Mariä zu sterben? — Ja.

Übung der vornehmsten Tugenden.

Vom Kranken selbst zu verrichten oder ihm langsam, in kleinen Absätzen und mit sanfter Stimme vorzubeten.

1. **G l a u b e.** Anbetungswürdigste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, einziger dreipersonlicher Gott! ich glaube festiglich Alles, was du geoffenbart hast, weil du die ewige unfehlbare Wahrheit bist. Mein Herr und Gott, ich glaube an dich; ich glaube Alles, was die heilige katholische Kirche lehrt und mir zu glauben vorstellt. In diesem Glauben will ich leben und sterben.

2. **H o f f n u n g.** O mein Gott, ich vertraue auf deine unendliche Barmherzigkeit! Ich hoffe von dir Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben zu erlangen, weil du selbst, o barmherziger und getreuer Gott, solches versprochen hast. Und da ich ein unwürdiger Sünder bin, so setze ich all' mein Vertrauen auf das kostbare Blut und den bittern Kreuzestod meines liebevollsten Erlösers. In dieser Hoffnung will ich leben und sterben.

3. **L i e b e.** O Gott meines Herzens, ich verabscheue alle Zeit meines Lebens, in der ich dich nicht geliebt habe. Jetzt liebe ich dich, und wenn ich dich nicht genug liebe, so bitte ich dich, entzünde du mein Herz, damit ich dich so liebe, wie ich es kann und du es verdienst. Ja, mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen und über Alles, weil du das höchste, schönste und liebenswürdigste Gut bist! Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, Freund oder Feind, wie mich selbst. In dieser Liebe will ich leben und sterben.

4. **D a n k s a g u n g.** Gepriesen sei die heiligste Dreifaltigkeit; ich will sie loben und preisen in Ewigkeit. Gepriesen sei Gott Vater, der mich erschaffen, erhalten und zum ewigen Leben bestimmt hat! Gepriesen sei Gott Sohn,

der mich erlößet und zum heiligen katholischen Glauben berufen hat! Gepriesen sei Gott der heilige Geist, der mich geheiligt und zu seinem Tempel geweiht hat! — Gepriesen sei die allerseeligste Jungfrau Maria, die mich zu ihrem Pflegekinde angenommen und mir so viele Gnaden und Wohlthaten zugewendet hat! — Gepriesen sei mein heiliger Schutzengel, der mich von meiner Geburt an so treu beschützt hat!

5. Reue. O mein Gott, mein höchstes Gut! wie sehr reuet und schmerzt es mich, daß ich dich durch so viele Sünden beleidigt habe. O gütigster und barmherzigster Gott, verzeihe mir! Ja, es ist mir von Herzen leid, daß ich jemals wider dich gesündigt habe! Wasche mich rein von meinen Fehlern und reinige mich von meinen Sünden! Nimmermehr will ich wieder sündigen. Ich widersage dem bösen Feinde und allen seinen Werken. Ich verfluche alle und jede Sünde, und will den Tod gern annehmen zur Buße für alle Beleidigungen, welche ich dir, o höchstes Gut, zugefügt habe. In dieser Reue will ich leben und sterben. — O Maria, Zuflucht der Sünder! bitte für mich, daß ich Vergebung aller meiner Sünden erlange.

6. Geduld. Den der Herr lieb hat, den züchtigt er. (Hebr. 12.) Meine Seele! nimm Alles an, was dir begegnet, trage es im Schmerz und habe Geduld dabei; denn Gold und Silber wird im Feuer bewährt, die Menschen aber, die Gott angenehm sind, werden im Gluthofen der Trübsal geläutert. (Pred. 2.) Es sei fern von mir, daß ich mich in etwas Anderem rühme, als im Kreuze unsers Herrn Jesu Christi. (Gal. 6.) Wenn wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm verherrlicht werden. Alle Leiden dieser Welt sind nicht zu vergleichen mit der künftigen Herrlichkeit, die an uns wird offenbar werden. (Röm. 8.)

7. Ergabung. Vater, wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst! (Matth. 26.) Wie es dem Herrn gefällt, so

geschehe es; der Name des Herrn sei gebenedeit! (Job 1.) Vater! dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden. (Matth. 6.) Haben wir das Gute von der Hand des Herrn genommen, warum sollten wir nicht auch das Böse annehmen? (Job 2.) — O mein Gott, ich will gern leiden, so lange es dir gefällt! Ich will gern sterben zur Stunde, die du mir bestimmt hast. — „Es geschehe, werde gelobt und ewig gepriesen der gerechteste, höchste und liebenswürdigste Wille Gottes in Allem.“ (100 L. ABL.)

8. Verlangen nach dem Himmel. Gleichwie der Hirsch nach Wasserquellen verlangt, so verlangt meine Seele nach dir, o Gott. Wann werde ich hinkommen und erscheinen vor Gottes Angesicht? (Ps. 41.) O wie lieblich sind deine Gezelte, du Herr der Heerschaaren! Meine Seele sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn. Selig sind, die in deinem Hause wohnen, o Herr: in alle Ewigkeit preisen sie dich. Ein einziger Tag in deinen Vorhöfen ist besser, als tausend Jahre im Erdenglücke. (Ps. 83.) Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und in keines Menschenherz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. (1. Cor. 2.) Führe, o Herr, meine Seele aus ihrem Kerker, damit sie im himmlischen Vaterlande deinen Namen preise. (Ps. 141.) Ich wünsche aufgelöst zu werden und bei Christo zu sein. (Phil. 1.) — O wie ekelst mich die Erde an, wenn ich den Himmel betrachte! (St. Ignatius). — Wäge die Stunde nahe sein, wo ich dich, meinen Herrn und Gott, anschauen und in unzertrennlicher Liebe ewig mit dir vereinigt sein werde!

Ablassgebet zum Troste der Kranken.

„Göttlicher Jesu, fleischgewordener Sohn Gottes, der du dich gewürdigt hast, um unseres Heiles willen in einem Stalle geboren zu werden, in Armut, Mühseligkeit und Elend zu leben und den schmerzvollen Tod des Kreuzes zu

leben: ich bitte
angeklagt zu
in deiner gelieb-
ten Tochter)
ich will fr
O Gott, mein
ich dürste! Je
in die Quelle
hoffen, wie ein
word vollendet
Jehand, empfe
Ewigkeit mein
meine Seele
Alois von
bar. (Bius I
Kurze
Jesus
mir darangeh
O göttlich
bitteren Leid
williges Ende
Jesus, dir
du ich wdt un
Jesus, an
Jesus, dich lie
In deine
In dein treue
deinen bitter
O Jesus,
nicht! O Jesus
Ach, laß m
lange gelude h
weil du mich so
verdamm wer

sterben; ich bitte dich, sprich zu deinem göttlichen Vater im Augenblicke meines Todes: Vater verzeihe ihm!" Sprich zu deiner geliebten Mutter: "Siehe da deinen Sohn (deine Tochter)!" und sprich zu meiner Seele: "Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!"
 O Gott, mein Gott, verlaß mich nicht in jener Stunde! Ich dürste! Ja meine Seele dürstet nach dir, o Gott, der du die Quelle des lebendigen Wassers bist. Mein Leben eilt dahin, wie ein Schatten; noch eine kleine Weile, und Alles wird vollendet sein. Darum, o mein anbetungswürdiger Heiland, empfehle ich von diesem Augenblicke an in alle Ewigkeit meinen Geist in deine Hände. Herr Jesu, nimm meine Seele auf! Amen.

Ablas von 300. Tagen jedesmal, den Abgestorbenen zuwendbar. (Pius IX. Dekr. v. 10. Juli 1856.)

Kurze Seufzer, welche dem Sterbenden
 zugesprochen werden können.

"Jesus, Maria!" — Jesus sei mir gnädig! Jesus sei mir barmherzig! Jesus verzeihe mir meine Sünden!

O gütigster Jesu, erbarme dich meiner wegen deines bitteren Leidens; durch deinen bitteren Tod verleihe mir ein seliges Ende.

Jesus, dir leb' ich! Jesus, dir sterb' ich! Jesus, dein bin ich todt und lebendig!

Jesus, an dich glaube ich! Jesus auf dich hoffe ich! Jesus, dich liebe ich von Grund meines Herzens!

In deine Hände, o Jesus, befehle ich meinen Geist! In dein treues Herz befehle ich mein schwaches Herz! In deinen bitteren Tod befehle ich meinen bitteren Tod!

O Jesus, verlaß mich nicht! O Jesus, verstoß mich nicht! O Jesus, verdamme mich nicht!

Ach, laß mich nicht verloren gehen, weil du mich so lange gesucht hast! Ach, laß mich nicht zu Schanden werden, weil du mich so schmerzlich erlöset hast! Ach laß mich nicht verdammt werden, weil du mich so theuer erkauft hast!

O himmlischer Vater, ich bin der arme Mensch, den du zu deiner Ehre erschaffen hast! O Christe Jesu, ich bin der arme Mensch, den du durch dein Leiden erlöst hast! O heiliger Geist, ich bin der arme Mensch, den du durch deine Gnade geheiligt hast! O Gott, so laß denn diese meine theure Seele dem bösen Feinde nicht zu Theil werden!

Ich hoffe auf deine Güte, o gütiger Vater! Ich hoffe auf dein bitteres Leiden, o Christe Jesu! Ich hoffe auf deine Liebe und Barmherzigkeit, o heiliger Geist!

Ich glaube Alles, was die katholische Kirche lehrt, und in diesem Glauben will ich leben und sterben!

Ich hoffe fest, die Seligkeit aus Gnade und durch eigene Mitwirkung zu erlangen, und in dieser Hoffnung will ich leben und sterben!

Ich liebe dich, o Gott, von ganzem Herzen und über Alles, und in dieser Liebe will ich leben und sterben!

Ich bereue meine Sünden aus Grund meines Herzens, und in dieser Reue will ich leben und sterben!

O Jesu, durch dein theures Blut und deine Wunden verlaß mich nicht in meiner letzten Noth! Ich bitte dich durch deinen bitteren Tod, verleih mir einen seligen Tod! O Jesu, in dein süßes Herz nimm auf all meine Angst und all meinen Schmerz!

Heilige Maria, stehe mir bei! Heilige Maria, verlaß mich nicht! Heilige Maria, bitte für mich!

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für mich armen Sünder jetzt und in der Stunde meines Todes!

O Maria, wende deine barmherzigen Augen zu mir, und nach diesem Elende zeige mir Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes!

Heiliger Joseph, heiliger Schutzengel, heiliger Namenspatron, alle Engel und Heiligen! stehet mir bei, damit ich selig sterbe.

„Mein Jesus Barmherzigkeit!“

„Jesus
und meine
bei im letzten
folge meine
Vater, in
Herr Jesu
Jesus!“

Sie vollkom

I. W.

Die W
über die beg
mehr zu lin
die vollkom
aus Furcht
ste genügt
Gott damit
gen, auch k
der vollk
liger bittere
dadurch Gott
lehrt haben
des Himmels
ausgeschlossen
wacht ist die
Gott sein
Sollt nur
verm sein u

*) Sol. C.
den. Fadenbe

„Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!“

„Jesus, Maria, Joseph! euch schenke ich mein Herz und meine Seele. — Jesus, Maria, Joseph, stehet mir bei im letzten Todeskampfe! — Jesus, Maria, Joseph! wüßte meine Seele mit euch im Frieden von Hinnen scheiden!“

Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!

Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!

„Jesus! Maria!“

Dritter Theil.

Die vollkommene Reue eine Gnadenquelle im Leben und ein Rettungsanker im Tode *)

I. Was ist die vollkommene Reue?

Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden mit dem Vorsatze, in Zukunft nicht mehr zu sündigen. Sie wird eingetheilt in die unvollkommene und die vollkommene Reue. Die unvollkommene Reue entspringt aus Furcht vor der Hölle und vor dem Verluste des Himmels; sie genügt bei der Beichte, wenn ein Anfang von Liebe zu Gott damit verbunden ist. Die vollkommene Reue hingegen, auch kindliche oder Liebesreue genannt, entspringt aus der vollkommenen Liebe zu Gott, sie ist ein herzlicher bitterer Schmerz über die Sünden deshalb, weil wir dadurch Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut, beleidigt haben. Die Furcht vor der Hölle und die Hoffnung des Himmels brauchen von der vollkommenen Reue nicht ausgeschlossen zu werden, müssen aber zurücktreten. Der wahrhaft Liebende verlangt nach dem Himmel, um mit dem Gott seines Herzens vereinigt zu werden, und fürchtet die Hölle nur deshalb, weil er dort auf ewig von Gott getrennt sein würde; aus der Größe der Strafe erkennt er

*) Vgl. Gnadenquellen für Lebende, Sterbende und Abgestorbene. Paderborn, Junfermann 1874. S. 130 ff.

die Größe der Gott zugefügten Beleidigung. Der eigentliche Beweggrund seiner Reue aber ist die Liebe zu Gott, beginnend mit der dankbaren Liebe gegen Gott als Wohlthäter, wachsend in der kindlichen Liebe gegen Gott als Vater, und sich ausschwingend zur hochschätzenden und wohlwollenden Liebe gegen Gott als das in sich selbst höchste und liebenswürdigste Gut, zu jener reinen und uneigennütigen Liebe, welche Gott ganz und allein wegen seiner selbst, wegen seiner unenblichen Vollkommenheiten über Alles liebt und ihn auch lieben würde, wenn es weder einen Himmel zu hoffen, noch eine Hölle zu fürchten gäbe. Aus dieser Liebe entspringt dann ein überaus großer Schmerz, einen so liebenswürdigen Gott beleidigt zu haben, ein wahrer Haß und Abscheu gegen die Sünde und der feste Vorsatz, lieber Alles zu verlieren und selbst den bittersten Tod auszustehen, als Gott durch eine schwere Sünde zu beleidigen, auch alle lässlichen Sünden als Beleidigungen des höchsten Gutes nach Kräften zu meiden, die zur Besserung nothwendigen Mittel zu gebrauchen, Buße zu thun und die schlimmen Folgen der Sünde möglichst wieder gut zu machen.

Ein solcher Reueschmerz erfüllte die hl. Maria Magdalena, als sie zu den Füßen Jesu in Thränen zerfloß; den hl. Petrus, da er hinausging und bitterlich weinte; den Schächer am Kreuze, als er zu Jesus sprach: „Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ Diesen festen Vorsatz hatte der hl. Paulus, welcher betheuerte: „Weder Tod noch Leben, noch irgend eine Creatur wird mich zu scheiden vermögen von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu.“ Röm. 8.; desgleichen der hl. Anselmus, welcher erklärte: „Wenn ich auf der einen Seite einen glühenden Feuerofen und auf der andern eine lässliche Sünde sähe, dann wollte ich lieber in den Ofen gestürzt werden, als Gott durch die lässliche Sünde beleidigen.“

Die wahrhaft dankbare Liebe d. h. jene Liebe, welche nicht so sehr an die Gaben, sondern vielmehr an Gott, den Geber, denkt

und ihn wegen
me Vollkommen
Reue auch es
sich Liebe.
den angebotene
der Studien be

II. W a s

Der Wen
Sünden Berge
ber Tausen
mittels durch
mit dem Ver
lehrt nämlich
verbunden m
Lust bei d
den Sünden
Iramentes
Sünden er
kommene V
Gottes kon
Liebe hebt
Sünde. Da
der Schächer
werden viele
Lut. 7.

Die toll
und zwar mi
sondern über
haben ist.
erwähnung jeh
unterworfen
langen zu
auch kein aut
der vollkomm
nach dem S

und ihn wegen seiner unendlichen Gültigkeit über Alles liebt, ist eine vollkommene Liebe und darum die aus ihr entspringende Reue auch eine vollkommene Reue. Dasselbe gilt von der kindlichen Liebe. Vgl. Deharbe, Vollkommene Liebe S. 139 ff. Den oben angeedeuteten Beweggründen entsprechen ebenso viele Grade oder Stufen der vollkommenen Liebe und Reue.

II. Was bewirkt die vollkommene Reue?

Der Mensch kann auf dreifache Weise für schwere Sünden Vergebung erlangen, erstens durch das Sakrament der Taufe, zweitens durch das Sakrament der Buße, drittens durch die vollkommene Reue in Verbindung mit dem Verlangen nach dem Sakramente. Die Kirche lehrt nämlich hinsichtlich der vollkommenen Reue, daß dieselbe verbunden mit dem Verlangen nach dem Sakramente (der Taufe bei den Ungetauften, der Buße bei den Getauften) den Sünder schon vor dem wirklichen Empfange des Sakramentes mit Gott ausöhnt und ihm Verzeihung aller Sünden erlangt. Die vollkommene Reue setzt die vollkommene Liebe Gottes voraus, diese aber und die Ungnade Gottes können nicht zusammen in der Seele bestehen, jene Liebe hebt die Ungnade auf, ihr heftiges Feuer verzehrt die Sünde. Beispiele sind David, Maria Magdalena, Petrus, der Schächer u. A. Von Magdalena sagte der Herr: „Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat.“ Luk. 7.

Die vollkommene Reue rechtfertigt also den Sünder, und zwar nicht bloß im Nothfalle und in Todesgefahr, sondern überhaupt und immer, wenn sie nur wahrhaft vorhanden ist. Weil aber im Neuen Bunde nach Christi Anordnung jede schwere Sünde der Schlüsselgewalt der Kirche unterworfen werden soll, so muß mit dieser Reue das Verlangen zu beichten verbunden sein. Dasselbe braucht jedoch kein ausdrückliches zu sein, sondern es genügt das in der vollkommenen Liebe von selbst eingeschlossene Verlangen nach dem Sakramente oder überhaupt der feste Vorsatz,

Alles zu thun, was Gott verlangt. Das hl. Concil von Trient lehrt: „Obgleich es zuweilen geschieht, daß die Reue durch die Liebe vollkommen ist und den Sünder schon vor dem wirklichen Empfange des Bußsakramentes mit Gott versöhnt, so lehrt doch der hl. Kirchenrath, daß diese Versöhnung nicht jener Reue allein ohne das Verlangen nach dem Sakramente, welches Verlangen in ihr eingeschlossen ist, zugeschrieben werden darf.“ Concil von Trient 14. Sitzg. 4. Kap. Man muß deshalb bei nächster Gelegenheit zur heiligen Beichte gehen: das ist Pflicht, weil Christi Gebot. Dazu nöthigt uns auch die Ungewißheit, ob unsere Reue wahrhaft vollkommen gewesen. Ein verzweifelnder Aufschub der Beichte nach begangener schwerer Sünde wäre ein ziemlich sicheres Zeichen, daß die Reue, welche man etwa über diese Sünde erweckt hat, nur eine unvollkommene gewesen und die Todsünde nicht getilgt hat.

III. Wann soll man die vollkommene Reue erwecken?

1. Obgleich bei der Beichte die unvollkommene Reue genügt, so sollen wir doch bei derselben die vollkommene zu erwecken suchen. Die Früchte des Bußsakramentes richten sich vorzüglich nach der Reue. Je herzlicher diese ist, um so mehr zeitliche Strafe wird uns zugleich mit der ewigen nachgelassen und ein um so größeres Maß der heiligmachenden und anderer Gnaden uns zugetheilt. Fehlt die Reue aber gänzlich, dann ist die Beichte ungültig. Leider wird dieses von manchen Christen nicht beachtet. Die vom Geiste Gottes so erleuchtete hl. Theresia schrieb einst an einen Priester: „Vater, predigt recht oft gegen Beichten, die ohne Reue verrichtet werden; denn der Teufel hat kein Netz, worin so er viele Seelen fängt, als dieses.“ Die Reue muß vor der Losprechung erweckt sein.

2. Rathsam ist es, außer der Beicht öfters vollkommene Reue zu erwecken, etwa jeden Abend oder doch des

Samstags, auch
Sünden, nach
möglich oder
Sünde sollen
Erstens hal
ob wir uns i
den. Die Kir
Vermehrung
heit der Sate
weis ein Jete
heit häßlich,
und durch h
wissen des G
erlangt habe
hl. Schrift
Liebe oder
große Welte
war nicht
der Herr ist
leben in sie
wieviel mehr
und diese U
mit heiliger
und Himm!
wider die
gehörigtes u
nicht verachten.
Je unser Herz
fertigheit Gott
Aber auch
heiligmachende
einem andern
wollen. Dieser
Wie erlangt u
wie täglich so

Sonntags, auch nach Begehung ganz freiwilliger läßlicher Sünden, namentlich wenn wir zweifeln, ob die Sünde eine läßliche oder nicht vielmehr eine schwere gewesen. Zwei Gründe sollen uns dazu veranlassen.

Erstens haben wir niemals zweifellose Gewißheit darüber, ob wir uns im Stande der heiligmachenden Gnade befinden. Die Kirche lehrt: „Sowie kein Frommer an Gottes Barmherzigkeit, an Christi Verdienst und an der Wirksamkeit der Sacramente zweifeln darf: so kann doch andrerseits ein Jeder, wenn er auf sich selbst und seine Unwürdigkeit hinblickt, wegen seines eigenen Gnadenstandes Besorgniß und Furcht haben, da Niemand mit der zweifellosen Gewißheit des Glaubens wissen kann, ob er die Gnade Gottes erlangt habe.“ Conc. v. Trient 6. Sitzg. 9. Kap. In der hl. Schrift heißt es: „Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sei.“ Pred. 9, 1. Selbst der große Weltapostel Paulus bekennt von sich: „Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt: der Herr ist's, der mich richtet.“ 1. Cor. 4, 4. Die Heiligen lebten in steter Besorgniß wegen ihres ewigen Heiles. Um wieviel mehr ziemt sich das für uns Sünder! Jedoch soll uns diese Ungewißheit nicht mit Verzweiflung, wohl aber mit heilsamer Furcht erfüllen. „Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern!“ Phil. 2, 12. Eine oftmalige herzliche Reue mildert diese Furcht, denn der Psalmist sagt: „Ein zerknirschetes und gedemüthigtes Herz wirft du, o Gott, nicht verachten.“ Ps. 50, 18. Die Liebesreue also, wenn sie unser Herz andauernd erfüllt, sichert uns die Barmherzigkeit Gottes und mit ihr unser ewiges Heil.

Aber auch angenommen, daß wir uns im Stande der heiligmachenden Gnade befinden, so sollen wir noch aus einem andern Grunde oftmals die vollkommene Reue erwecken. Dieser zweite Grund ist ihre große Verdienstlichkeit. Sie erlangt uns Verzeihung der läßlichen Sünden, in welche wir täglich fallen, und mindert die auf uns hastende zeit-

liche Strafe: dadurch aber verkürzt sie die uns erwartende Fegfeuerstrafe. Auch vermehrt sie in uns die Gnade und Liebe Gottes, stärkt uns zum Guten und trägt so zur Erhöhung unserer zu hoffenden Seligkeit bei. Deshalb sagt ein alter Katechismus: „Vollkommene Reue und Leid ist oft zu erwecken, weil sie dem Menschen allzeit erlangt in diesem Leben eine neue Gnade, in jenem Leben eine neue Krone.“ Uebrigens bedarf es für eine wahrhaft gottliebende Seele gar nicht einmal dieser besonderen Beweggründe. Für sie ist die öftere Erweckung der vollkommenen Reue etwas, was sich von selbst versteht. Auf Erden kann ja die Liebe Gottes nicht bestehen ohne den Schmerz, diesen lebenswürdigsten Gott so oft beleidigt zu haben: die vollkommene Reue ist gleichsam die irdische Form der vollkommenen Liebe.

3. Ganz besonders soll der Christ die vollkommene Reue erwecken, wenn er das Unglück gehabt hat, in eine schwere Sünde zu fallen. Lege dich niemals in einer Todsünde schlafen, du könntest in der Hölle erwachen! Auch ist es Glaubenslehre, daß man im Stande der Ungnade nichts für den Himmel verdienen kann. Solltest du jemals in eine schwere Sünde fallen, dann suche dich alsbald mit dem von dir beleidigten Gott durch eine wahre Liebreue wieder zu versöhnen. Klage dich deiner Schuld vor ihm an, flehe fußfällig um Verzeihung, bitte um Zeit und Gnade zur Beichte und Bekerung. Bereue deine Bosheit so herzlich, so bitterlich und kräftig, als du nur kannst. Der Schmerz muß deine ganze Seele durchdringen und sie von allen ungeordneten Neigungen losreißen. Wo vorher die Leidenschaft herrschte, muß nun die Liebe Gottes herrschen. Eine matte Reue und ein kraftloser Vorsatz tilgen die schwere Sünde nicht. „Denn, lehrt der Römische Katechismus, obwohl wir zugestehen, daß durch die vollkommene Reue die Sünden getilgt werden, wer weiß dann aber nicht, daß dieselbe so heftig, bitter und heiß sein müsse, daß die Bitterkeit des Schmerzes der Größe der Vergehungen entspreche?“

Man braucht je
 der, weil die
 ist eine Bewegung
 des Willens.
 Liebreue plüß
 kann wirst du
 Richter finden,
 die aber der
 schuld du Gele
 Warnung.
 Reue als ein
 meiner Verdamm
 zu sündigen: je
 Gnade, welche
 ben er sich durch
 einem solchen
 seinen Sünden
 auch nicht, G
 4. In
 Sünde und
 Rettungsmitt
 erforderliche
 haft guten Wi
 Das gilt na
 umersöhnen
 ohne ihre S
 und sterben,
 die Tugend ge
 ein Nicht, ein
 er auf dem S
 meiner Liebreu
 zu thun und
 Gottes als zu
 löst alle Men
 sind und nu
 nacher zu ze
 zum besonde

Man braucht jedoch diesen Schmerz nicht sinnlich zu empfinden, weil die Reue ein geistiger Schmerz, ein Seelenschmerz ist, eine Bewegung nicht des sinnlichen Gefühles, sondern des Willens. Solltest du nun nach einer solchen herzlichsten Liebesreue plötzlich ohne die heiligen Sacramente sterben, dann wirst du an Gott einen verhöhten und barmherzigen Richter finden, der dich nicht auf ewig verstoßen wird. Fristet dir aber der Herr dein Leben, dann gehe zur hl. Beichte, sobald du Gelegenheit dazu hast.

Warnung. Damit jedoch Niemand auf die vollkommene Reue als ein jederzeit gegenwärtiges Mittel wider die Gefahr ewiger Verdammniß sich verlasse und daraus die Freiheit nehme, zu sündigen: so ist wohl zu beherzigen, daß Gott die besondere Gnade, welche zu dieser Reue vonnöthen ist und welche zu geben er sich durch kein Versprechen verpflichtet hat, voraussichtlich einem solchen vermessenlichen Sünder vorenthalten und ihn in seinen Sünden elendiglich werde zu Grunde gehen lassen. „Tauschet euch nicht, Gott läßt seiner nicht spotten!“ Gal. 6, 7.

4. Im Tode endlich ist diese Reue bei schwerer Sünde und in Ermangelung der hl. Sacramente das einzige Rettungsmittel. Wir dürfen vertrauen, daß Gott die dazu erforderliche Gnade Denjenigen verleihen werde, die eines wahrhaft guten Willens sind und keine Gelegenheit haben, zu beichten. Das gilt namentlich von frommen Katholiken, die eines unversehnen Todes sterben, und von jenen Menschen, welche ohne ihre Schuld außerhalb der katholischen Kirche leben und sterben, aber nach Kräften die Wahrheit gesucht und die Tugend geübt haben. Auch ein Irrgläubiger, ein Jude, ein Türke, ein Heide, kann dadurch noch selig werden, daß er auf dem Sterbebette sich zu Gott wendet, mit vollkommener Liebesreue um Verzeihung bittet und zugleich das zu thun und zu empfangen wünscht, was er mit der Gnade Gottes als zum Heile nothwendig erkennt. Gott will ja, daß alle Menschen selig werden, allen bietet er seine rettende Hand und nur, wer sie zurückstößt, geht zu Grunde. Wie nachher zu zeigen, kann die vollkommene Reue mit Hülfe einer besondern göttlichen Gnade in einem Augenblicke und

bloß mit dem Herzen erweckt werden. Die Gnade zündet zuwillen in der Seele plötzlich, wie ein Blitzstrahl. Insofern wir aber mitwirken müssen, wird uns diese Reue im Tode um so leichter werden, je öfter und herzlicher wir sie im Leben geübt haben. —

IV. Wie kann die vollkommene Reue erweckt werden?

Diese Frage ist die wichtigste. Mit Recht sagt der gottselige Thomas von Kempen: „Lieber ist es mir, Zerknirschung des Herzens zu empfinden, als erklären zu können, was sie ist.“ Manche stellen sich die vollkommene Reue zu schwer vor, als etwas, das nur für erhabene heilige Seelen erreichbar sei. Das ist irrig. Jeder Mensch, auch der einfältigste und ungelehrteste, auch der größte Sünder, kann und soll sie erwecken, ja unter Umständen hängt sein ewiges Heil davon ab. Andernseits darf man sich diese Reue auch nicht zu leicht denken. Es gehört vielmehr von Seiten des Menschen ein fester entschlossener Wille, von Seiten Gottes eine besondere, eine außerordentliche Gnade dazu. Gott versagt aber diese Gnade Keinem, der ihn inständig darum bittet und selbst nach Kräften mitwirkt.

Viele Worte thun es nicht, die Reue muß im Herzen sein. Der hl. Franziskus seufzte einstmals eine ganze Nacht zu Gott: „O mein Gott und Alles! o mein Gott und Alles: o du allersüßester mein Gott und Alles!“ Das war eine vollkommene Liebe. In ähnlichen kurzen Annuthungen kann die vollkommene Reue erweckt werden. David, welcher sich eines Ehebruches und Mordes schuldig gemacht hatte, sprach nur: „Ich habe dem Herrn gesündigt,“ und gleich hörte er vom Propheten die Worte: „So hat der Herr auch deine Sünde hinweggenommen.“ 2. Kön. 12. Der Zöllner schlug an seine Brust sprechend: „Herr, sei mir Sünder gnädig,“ und er ging gerechtfertigt nach Hause. Lukas 18. Beide hatten in ihrem Herzen eine innige Liebe

zu Gott und einen überaus großen Schmerz wegen der Beleidigung, welche sie ihm zugefügt, zugleich mit dem festen Willen, sich zu bessern und genugszuthun, ob schon sie nicht dieses Alles durch Worte ausdrückten.

Das sicherste Kennzeichen der vollkommenen Reue sind entsprechende Thaten, nämlich baldige Beichte, wenn sie möglich, wahrhafte Lebensbesserung, Flucht der Gelegenheiten, Auslöschung mit dem Nebenmenschen, Bußwerke, Eifer im Gebete, in Erfüllung der Standespflichten, in Ausübung der Nächstenliebe u. s. w. Die vollkommene Liebe und Reue ist kein aufflackerndes und bald erlöschendes Strohfeuer, sondern eine das Herz entzündende und andauernde Gluth. Durch öftere Erweckung empfängt die innere Gluth neue Nahrung und wird zur Flamme angefaßt. Herzliche Reue Thränen, wie bei Magdalena und Petrus, sind eine besondere Gnade, aber keineswegs nothwendig.

Die vollkommene Reue, ist wie gesagt, eine Gnade, welche durch Gebet und Mitwirkung erlangt wird. Darum bete öfter und mit Inbrunst um eine wahre herzliche Liebesreue. Rufe die heiligen Büßer um ihre Fürbitte an, wende dich an Maria, die Zuflucht der Sünder. Weil man ferner seine Sünden, um sie zu bereuen, erst erkennen muß, so erforsche fleißig dein Gewissen, wo möglich jeden Abend (namentlich über deinen Hauptfehler). Die Selbstprüfung und Selbsterkenntniß wird dir die Augen darüber öffnen, wie zahllose und große Beleidigungen du seither schon deinem Gotte zugefügt hast. Strafe dich selbst durch Bußwerke je nach deinen Verhältnissen und der Größe deiner Vergehungen. Solche Werke sind: Fasten oder wenigstens ein kleiner Abbruch in Speise und Trank, Abtödtung der Augen, der Zunge, Enthaltung von einem erlaubten Vergnügen, ein Almosen, insbesondere die geduldige Ertragung von Leiden und Beschwerden als Buße für die Sünden. Endlich erwäge öfters die nachfolgenden Beweggründe der vollkommenen Reue. Du brauchst selbe nicht immer

alle auf einmal durchzugehen, sondern kannst bei dem einen oder andern Punkte, welcher dich besonders ergreift, stehen bleiben und in herzlichen Anmuthungen die Liebeskreue erwecken. „Viele sind meiner Seufzer und mein Herz ist betrübt.“ Klagen. 1, 22.

Beweggründe der vollkommenen Reue.

1. Betrachte die höchste Güte Gottes gegen dich. Er hat dich aus Gnaden erschaffen, aus Erbarmen erlöst, aus Liebe mit zahllosen Wohlthaten überhäuft. Er hat dich vor so vielen Millionen Menschen bevorzugt, da er dich durch die hl. Taufe zu seinem Kinde machte, in der wahren Kirche dir so viele Mittel zur Erlangung der ewigen Seligkeit bereitete. Konnte er dich nicht im Nichts lassen, konnte er dich nicht im Heidenthum oder im Irrglauben geboren werden lassen? . . . Dein ganzes Leben ist eine Kette von göttlichen Wohlthaten des Leibes (Nahrung, Kleidung, Gesundheit zc.) und den noch größeren der Seele (Christliche Erziehung, so viele hl. Messen, Communionen zc.) . . . Und wie langmüthig hat Gott dich geliebt! Der Engel hat er nicht geschont, sondern sie gleich nach der ersten Sünde in den Abgrund gestürzt, deiner hat er geschont! Soviele Menschen, die vielleicht weniger gesündigt, als du, sind jetzt schon in der Hölle, dir aber gibt Gott noch Zeit zur Buße. . .

Und diesen gütigen Gott hast du verlassen und beleidigt! Wie betrübt es dich selbst, wenn ein Mensch für eine kleine Wohlthat, die du ihm erwiesen, sich undankbar zeigt! Und du bist gegen deinen Gott, der dir zahllose Wohlthaten erwiesen, so undankbar gewesen! . . . Wie wehe thut es einem Vater, wenn sein eigen Kind gegen ihn lieblos und böshaft ist! O wie unendlich wehe hast du deinem Gotte gethan! . . . O undankbare Seele, o treuloses Kind, erkennst du jetzt deine Bosheit, thut sie dir über Alles leid? . . .

2. Erhebe deinen Geist höher und betrachte die höchste Güte Gottes in sich selbst. Er ist das allerhöchste

Gut, der Allmächtige, Ewige, Unermessliche, der unendlich Heilige. Wie ehrwürdig und heilig ist sein Wille, sein Gebot! Du aber hast diesen unendlich ehrwürdigen Willen deines höchsten Herrn, dem im Himmel und auf Erden Alles hulldiget, gering geachtet und sein Gebot frech übertreten — unter seinen Augen, während er dich in seiner Hand trug; es ist, als ob du ihn in's Angesicht geschlagen. O welch' ein Ungehorsam! Welch' eine Beleidigung! . . . Er ist das allervollkommenste, das allerschönste Gut, dessen Anschauung und Besitz die Bewohner des Himmels jetzt und in alle Ewigkeit mit unendlicher Freude und Seligkeit erfüllt. Auch dir will er in seiner großen Liebe sich zu eigen geben. Für die treue Erfüllung seiner so süßen und leichten Gebote sollst du ihn selbst besitzen, jetzt in der Gnade, dereinst in der Glorie, sollst im Himmel ewiglich seine unermessliche Herrlichkeit schauen, seine göttliche Seligkeit verkosten, sollst in ihm ruhen, in ihm unendlich selig sein: er selbst will „dein überaus großer Lohn“ sein. Und du hast ihn verschmäht! Du hast, da du Sünde thatest, den unendlich vollkommenen Gott einer schändlichen Lust, einer eiteln Ehre, einem elenden Erdengute nachgesetzt. O welch' eine Geringschätzung! . . . Er ist das allerliebenswürdigste Gut, würdig, um seiner selbst willen von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden jetzt und in alle Ewigkeit geliebt und gepriesen zu werden; und alle guten Herzen im Himmel und auf Erden lieben ihn, sie loben und sie preisen ihn. Nur du hast ihn nicht geliebt; ach! du hast, anstatt ihn zu lieben, mit deinen Sünden ihn beleidigt, hast ihm durch deine schändlichen Sünden, welche er unendlich haßt und verabscheut, das höchste Mißfallen bereitet. O welch' eine Lieblosigkeit gegen das allerliebenswürdigste Gut! Welch' ein Unrecht, welch' eine Bosheit! . . .

O Elender, was hast du gethan?! Wie war es doch möglich! Du Erdenwurm, du armseliges Nichts hast dich wider deinen höchsten Herrn erhoben, hast ihn, das höchste

Gut verschmäht, hast ihn, deinen Gott beleidigt! O, woher willst du die Thränen nehmen, Solches nach Gebühr zu beweinen? Ach, vor Leid und Weh' müßte das Herz dir zerspringen! So verfluche und bereue denn deine Sünden vor dem Angesichte des von dir so schwer beleidigten Gottes, betheure ihm für alle Zukunft deine Liebe, deinen festen Vorsatz, ihn in alle Ewigkeit nicht mehr zu beleidigen; und dann flehe um Vergebung durch seine Huld und Jesu Blut! Hoffe und vertraue! Gott ist auch ein unendlich barmherziger Vater, die Barmherzigkeit gehört zu seinem Wesen, sie ist eine seiner göttlichen Vollkommenheiten: er wird dich nicht verstoßen. Fliehe in das geöffnete Herz Jesu: es steht für die Sünder offen!

Gebet der vollkommenen Reue.

O unendlich barmherziger Gott! siehe mich armen Sünder zu deinen Füßen gnädig an. Gedenke deines Wortes: „Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.“ Mit zerknirschem und demüthigem Herzen bekenne ich vor dir: Vater, ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heißen! Ach, wer gibt meinem Haupte Wasser und meinen Augen einen Thränenquell, daß ich weine Tag und Nacht über meinen Undank und meine Bosheit gegen dich, o höchstes Gut! Rühre tu, o Gott der Erbarmung, mein hartes Herz und gib mir eine so bitterliche Reue, wie du gegeben der hl. Maria Magdalena, dem hl. Petrus, dem Schwächer am Kreuze und allen heiligen Büßern. Laß mich meine Sünden so hassen und verabscheuen, wie deine unendliche Heiligkeit sie haßt und verabscheut!

Ja, es reuet mich und, so lange ich lebe, wird es mich reuen, daß ich dich, meinen gütigsten und liebenswürdigsten Gott, so oft und schwer beleidigt habe, besonders durch diese Sünden . . . (hier denke an deine Hauptsünden.) Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens, bewußte und unbewußte, sind mir aus dem innersten Grunde meines Herzens leid,

nicht wegen der Strafe der Hölle, welche ich verdient; auch nicht wegen der Seligkeit des Himmels, deren ich mich unwürdig gemacht: sondern ganz und allein aus Liebe zu dir, weil ich gegen dich, meinen liebevollsten Schöpfer und Erlöser, meinen besten Vater und größten Wohlthäter, so treulos gewesen und deine Gutthaten mit Undank vergolten habe. Meine Sünden schmerzen mich über Alles, weil ich dadurch dich, das höchste, schönste und liebenswürdigste Gut beleidigt habe, der du unendlich gut, unendlich heilig, unendlich vollkommen und deiner selbst wegen würdig bist, zu jeder Zeit und von allen Geschöpfen unendlich geliebt und gelobt zu werden.

Siehe, o mein Gott, mein höchstes Gut! jetzt liebe ich dich über Alles und ich will dich lieben in alle Ewigkeit. Möchte doch meine Liebe so groß und vollkommen sein, wie die Liebe Mariä, der Seraphim und aller Auserwählten im Himmel und auf Erden! Aus dieser Liebe beweine und verfluche ich meine Sünden. Ich wünsche, daß ich dich nie beleidigt hätte, und daß ich mit meinem Blut und Leben alle meine Vergehungen und Fehltritte austilgen könnte. Laß mich, o mein Gott und barmherzigster Vater, Gnade und Verzeihung bei dir finden, die ich von dir durch Jesu Blut und Kreuzestod zu erlangen hoffe. Ja, verzeihe mir! Vater, verzeihe deinem Kinde!

Unter deinem Beistande nehme ich mir ernstlich und kräftig vor, meine Sünden zu beichten, mein Leben zu bessern und alle nächsten Gelegenheiten und Gefahren sorgfältig zu vermeiden. Ich will lieber Alles verlieren, ich will lieber tausendmal den bittersten Tod leiden, als dich, meinen liebenswürdigsten Gott, in Zukunft jemals durch eine schwere Sünde beleidigen. Aus Liebe zu dir will ich auch alle läßlichen Sünden nach Kräften meiden und dir alle Tage meines Lebens treu dienen bis in den Tod. Stärke mich dazu mit deiner Gnade! Darum bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen vielgeliebten Sohn, unsern Herrn und

Heiland, durch die allerseligste Jungfrau Maria und alle heiligen Engel und Auserwählten. Amen.

Kürzeres Gebet der vollkommenen Reue.

O mein Gott! ich liebe dich über Alles und aus meinem ganzen Herzen. Es schmerzt mich, daß ich dich beleidigt habe. Ich hasse und verfluche nun von ganzem Herzen alle meine Sünden, weil ich dich, mein höchstes und liebenswürdigstes Gut, dem ich allen Dienst und alle Verehrung schuldig bin, dadurch beleidigt habe. Aus innigster Liebe und weil ich dich über Alles schätze, fasse ich den festen Entschluß, nie mehr etwas zu thun, was deinem heiligsten Willen zuwider ist oder mich in Gefahr bringen könnte, deine heilige Gnade zu verlieren. Herr, sei mir armen Sünder gnädig! Amen. (Vom hl. Franziskus Xaverius.)

Uebungen des Vertrauens.

(Aus der heiligen Schrift.)

Auf dich hoffe ich, o Herr! laß mich nicht zu Schanden werden. Keiner wird zu Schanden, der auf den Herrn vertraut. Ps. 24.

Wir haben einen Fürsprecher bei dem himmlischen Vater, Jesum Christum, den Gerechten, der die Versöhnung ist für unsere und der ganzen Welt Sünden. 1 Joh. 2.

Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung. Ps. 102.

Wie sich ein Vater erbarmt über seine Kinder, also erbarmt sich der Herr über diejenigen, die ihn fürchten; denn er weiß wohl, was für gebrechliche Geschöpfe wir sind. Ps. 102.

So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 33.

Was bist du kleinmüthig, meine Seele? Offenbare dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird Alles gut

machen. Er wird dich selig machen, weil du auf ihn vertraut hast. Ps. 36.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen soll ich fürchten? Der Herr ist der Beschürmer meines Lebens, vor wem soll ich zittern? Ps. 26.

Wenn ich auch mitten in dem Schatten des Todes wandle, so werde ich doch kein Uebel fürchten, weil du mit mir bist, o Herr. Ps. 22.

Meine Seele, wirf alle deine Sorge auf den Herrn, er wird dich erhalten. Ps. 41.

Auf ihn vertrauend wirst du das Land der Außerwählten besitzen und den heiligen Berg Gottes, den Himmel, zum Erbtheil einnehmen. Ps. 57.

Gebet um Vertrauen zu erwecken.

Ich habe gesündigt, o Herr; groß sind meine Vergehen und viele Sünden ängstigen meine Seele. Dennoch lasse ich die Hoffnung nicht sinken; denn wo die Verbrechen Ueberhand genommen, da hat deine Gnade noch mehr Ueberhand genommen. Wer an der Verzeihung seiner Sünden verzweifelt, der leugnet, daß du ein barmherziger Gott bist. Wer nicht vertraut auf deine Barmherzigkeit, der fügt dir ein großes Unrecht zu. — Die Menge meiner Sünden soll mich nicht mehr erschrecken, wenn ich an deinen Tod denke, o mein Jesus! Die Nägel, die Lanze rufe: mir zu: du bist versöhnt, wenn du nur Jesum liebst! Verginus hat mir deine Seite geöffnet, da gehe ich hinein, da ruhe ich sicher. Nichts reiht so mächtig hin zu deiner Liebe, als dein Tod, wodurch du mich erlöst hast. Du neigst dein Haupt im Tode, um mir unwürdigen Sünder den Kuß der Versöhnung und der Freundschaft zu geben; du strecktest am Kreuze deine Arme und Hände aus und bist bereit, mich zu umfassen. In deiner Umarmung, o Herr, will ich leben und verlange ich zu sterben. Amen. (Vom heiligen Augustinus.)

Noch kürzere Weisen.

Mit Hilfe der göttlichen Gnade kann man die vollkommene Reue in einem Augenblicke erwecken, entweder mit dem Herzen allein oder etwa mit diesen Worten:

O mein Gott und Herr, mein höchstes Gut! ich liebe dich über Alles. Darum ist es mir herzlich leid, daß ich dich jemals erzürnt und beleidigt habe. Vergib mir! Ich will lieber sterben, als wieder sündigen!

Ober:

Ich bereue von ganzem Herzen, daß ich dich, meinen lieben Gott und Herrn, beleidigt habe!

Ober:

Verflucht seien die Sünden, wodurch ich den Herrn meinen Gott, beleidigt habe!

Selbst solche Theologen, welche der Theorie nach in diesem Stücke sehr strenge sind, halten dafür, daß zur Erweckung einer vollkommenen Reue kurze Formeln, wie die beiden zuletzt angeführten, genügen, vorausgesetzt natürlich, daß sie wahrhaft von Herzen kommen. (Vergl. Deharbe a. a. O. S. 214.)

Vollkommene Reue vor einem Bildniß des Gekreuzigten.

Betrachte andächtig deinen in den Nägeln hangenden Heiland, seine Wunden und Schmerzen, Schmach und Tod. Schaue an seine durchbohrten Hände und Füße, sein mit Dornen gekröntes königliches Haupt, seinen mit Blut überzogenen allerheiligsten Leib. Dann frage dich selbst: Wer ist denn derjenige, den ich hier in einem so traurigen Zustande erblicke? Es ist der Sohn Gottes, dein Gott und Herr! . . . Was ist die Ursache dieses seines grausamen Todes? Es ist die Sünde, die abscheuliche, fluchwürdige Sünde! . . . Für wen erduldet er, der Allerheiligste, diese entsetzlichen Leiden? Für dich, o undankbares Geschöpf! . . . Ja, du hast ihm seine unendliche Liebe mit schwarzen Undanke vergolten, hast ihn durch deine Sünden gleichsam von Neuem gekreuzigt. O wie konntest du doch dem geliebten Jesus solches Leid anthun? . . . In bitterlichem Reueschmerze

umfasse im Geiste wie Magdalena das Kreuz, bekenne deine Schuld, deinen Undank und stehe um Gnade!

Gebet zu Jesu s.

O mein liebenswürdigster Jesu, der du mit Blut überonnen hier am Kreuze hängst! vom Grunde meines Herzens bereue ich alle meine Sünden und zwar darum, weil ich gegen dich, o Jesu, so undankbar und treulos gewesen, weil ich dich, meinen gütigsten Gott und barmherzigsten Erlöser, beleidigt habe, der du für mich armen Sünder all' dein kostbares Blut vergossen und einen so bitteren Tod gelitten hast. Ach! wie konnte ich ein so großes Uebel thun, wie konnte ich dich, o höchstes liebenswürdigstes Gut, so oft und schwer beleidigen! Barmherzigster Jesu, verzeihe mir! Ich nehme mir festiglich vor, meine Sünden zu beichten, mein Leben zu bessern und dich nie mehr vorsätzlich zu beleidigen. O Jesu, gib mir deine Gnade dazu. Amen.

Oder kürzer:

„Jesu, mein Gott! ich liebe dich über Alles!“ Aus dieser Liebe bereue und verfluche ich alle meine Sünden, weil ich dich dadurch beleidigt habe. „Mein Jesu, Barmherzigkeit!“ Verzeihe mir und laß mich lieber sterben, als dich wieder beleidigen!

Oder:

Verflucht seien meine Sünden, weil ich meinen gekreuzigten Jesus dadurch beleidigt habe!

Kurze Uebungen der Reue.

O mein Gott, mein höchstes Gut! ich liebe dich von ganzem Herzen. Darum schmerzt es mich über Alles, daß ich dich jemals erzürnt und beleidigt habe. O mein Gott, mein Vater, verzeihe mir!

Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge aus meine Missethaten!

O mein Gott und Vater! wie sehr reuet und schmerzt

es mich jezt, daß ich deinen heiligsten Willen nicht gethan, daß ich gesündigt und dich beleidigt habe. O barmherziger Gott, reinige mich doch mehr und mehr von allen meinen Missethaten!

Verflucht seien alle meine Sünden, weil ich dich, o höchstes Gut, dadurch beleidigt habe! O hätte ich dich doch mehr geliebt, hätte ich dir doch treuer gedient!

Du siehst und kennst mein Herz, o Gott, wie sehr es mich reuet, dich jemals beleidigt zu haben! O könnte ich doch meine Tage zurückrufen, um mein sündiges Leben wieder gut zu machen! Ach, vergib mir, Vater im Himmel, vergib mir um Jesu, deines Sohnes willen!

Aus der Tiefe meiner Armuth und meines Elendes rufe ich zu dir, o mein Gott! Erbarme dich meiner und tilge aus meine Missethat! Nimmermehr will ich wieder sündigen, niemals mehr deinen heiligsten Willen übertreten.

O Gott, verzeihe deinem Kinde! Jezt sehe ich ein, wie sehr du aller Liebe werth bist!

Gerechter und barmherziger Gott! ich opfere dir für meine Sünden die Liebe und das Blut deines geliebten Sohnes auf. Mit dem Leiden und dem Tode deines lieben Sohnes will ich alle meine Schulden bezahlen.

Ja ich glaube und hoffe, daß du mich armen Sünder nicht verwirfst! Ich will leiden und büßen, ich habe es nicht besser verdient. Dein Wille, o Vater, geschehe! Erbarme dich meiner!

„Jesuz, mein Gott, ich liebe dich über Alles!“ Aus dieser Liebe bereue und verfluche ich alle meine Sünden, weil ich dich dadurch beleidigt habe. „Mein Jesuz, Barmherzigkeit!“ Verzeihe mir und laß mich lieber sterben, als dich wieder beleidigen!

Verflucht seien meine Sünden, weil ich meinen gekreuzigten Jesuz dadurch beleidigt habe! O Jesuz, sei mir gnädig! O Jesuz, sei mir barmherzig! O Jesuz, verzeihe mir alle meine Sünden!

O Jesus! ...
 beleidigt ...
 ligen Blut ...
 und Wissenha ...
 Man kann ...
 wenn die voll ...
 die sieben Büß ...
 meiner, o G ...
 und der sechste ...
 Merke dir ...
 1) Je höher ...
 für die We ...
 2) Mit be ...
 richtigens eing ...
 leit zu beich ...
 felsen und d ...
 alles Forme ...
 der Steigen ...
 dens, die W ...
 mens, jodie ...
 3) Erwe ...
 siehe Lebun ...
 mögen nach ...
 eine wahre ...
 Soldat weiß ...
 Feinde ange ...
 lebend für ...
 E ...
 E ...
 Herr, erbarme ...
 erbarme dich ...
 Gott Vater u ...
 Gott Sohn, ...
 Gott heiliger ...
 heilige Dreie ...
 Der du meine ...
 mäßige N ...
 Der du die Be ...
 Der du die ...
 Der du dich ...
 Dich ich gel ...

O Jesus! es schmerzt mich über Alles, daß ich dich jemals beleidigt habe. Aber ich hoffe und vertraue auf dein heiliges Blut. Wasche doch meine Seele rein von aller Schuld und Missethat!

Man kann sich auch eines jeden andern Reuegebetes bedienen, worin die vollkommene Reue enthalten ist. Sehr wirksam sind die sieben Bußpsalmen, namentlich der vierte: „Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit“ und der sechste: „Aus der Tiefe, o Herr, rufe ich zu dir.“

Merke dir noch diese Regeln:

1) Je schwerer die Sünde, desto größer sei die Reue, und je kürzer die Worte, desto herzlicher der Schmerz.

2) Mit der vollkommnen Reue muß verbunden sein der (wenigstens eingeschlossene) Wille, die Sünden bei nächster Gelegenheit zu beichten, ferner ein wahrer Haß und Abscheu gegen dieselben und der feste Vorsatz, sie nie wieder zu thun, die Ablegung alles Zornes und Widerwillens gegen den Nächsten, die Flucht der Gelegenheit zur Sünde, die Ersetzung des zugefügten Schadens, die Wiedererstattung fremden Eigenthums und guten Namens, soviel als geschehen kann.

3) Erwecke oftmals die Liebesreue, je öfter, desto besser. Die stete Uebung wird bewirken, daß du in allen Umständen, sie mögen noch so unerwartet sein z. B. in plötzlicher Todesgefahr, eine wahre vollkommene Reue wirst erwecken können. Ein geübter Soldat weiß sich leicht zu finden, wenn er auch unversehens vom Feinde angegriffen wird. Zum öftern Gebrauche eignen sich besonders kürzere Formeln, wie oben einige mitgetheilt sind.

Litanei von der Liebesreue.

(Von dem ehrwürdigen Papste Pius VI.)

Herr, erbarme dich meiner! Christe, erbarme dich meiner! Herr, erbarme dich meiner!

Gott Vater vom Himmel, — erbarme dich meiner!

Gott Sohn, Erlöser der Welt, — erbarme 2c.

Gott heiliger Geist, — erbarme 2c.

Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, — erbarme 2c.

Der du deine Allmacht und Güte durch Verschonen und langmüthige Nachsicht offenbarest, erbarme 2c.

Der du die Bekehrung der Sünder so geduldig erwartest, erbarme 2c.

Der du die Sünder zur Buße so liebreich einladest, erbarme 2c.

Der du dich über die Bekehrung der Sünder so sehr erfreuest, erb. 2c.

Daß ich gesündigt habe, — reuet mich von Herzen, o Gott!

Daß ich so oft und schwer gesündigt habe,
 Daß ich mit Gedanken, Worten und Werken gesündigt habe,
 Daß ich so vorsätzlich und muthwillig gesündigt habe,
 Daß ich durch unzählbare Nachlässigkeiten und Verschümnisse
 gesündigt habe,

Daß ich deine heiligen Gebote so frech übertreten habe,
 Daß ich deine Allmacht nicht gefürchtet habe,
 Daß ich deine Liebe verachtet habe,
 Daß ich deine Güte und Langmuth mißbraucht habe,
 Daß ich die Wunden und Schmerzen deines göttlichen Sohnes
 erneuert habe,
 Daß ich mich deiner gerechten Strafe in dieser und in der
 andern Welt schuldig gemacht habe,

Wegen alles dieses,
 Aber noch weit mehr und vor Allem wegen deiner selbst,
 Weil ich dich beleidigt habe,
 Weil ich dir mißfallen habe,
 Weil ich dich nicht über Alles geliebt habe,

In Vereinigung mit jener heftigen Liebeskreuz, welche jemals
 alle heiligen Büßer gehabt haben,

In Vereinigung mit jenem äußersten Abscheu vor der aller-
 mindesten Sünde, welchen die jungfräuliche Mutter Maria
 jederzeit getragen,

In Vereinigung mit jenen unbegreiflichen Schmerzen, welche
 dein göttlicher Sohn auf dem Oelberge wegen meiner und
 der ganzen Welt Sünden in seinem Herzen empfunden,

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der
 Welt. — verschone uns, o Herr!

O du Lamm Gottes etc. — erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes etc. — erbarme dich unser, o Herr!
 Vater unser etc.

Vierter Theil.

Einige mit Ablässen verschene Gebete.

(Zum privaten und öffentlichen Gebrauche.)

Aufopferung aller heiligen Messen.

Herr, allmächtiger Gott! siehe ich werfe mich vor dir
 nieder, um deine göttliche Majestät im Namen aller Ge-
 schöpfe anzubeten und zu versöhnen. Wie aber sollte ich,
 selbst ein Armseliger, ein Sünder, dieses vermögen? Und

Benedict mich von Herzen, o Gott!

Benedict es mich von Herzen, o Gott!

ich, ich kann
 beschuldigt
 zu werden, un
 Sohn hingeg
 hat und un
 Selbst für un
 über ein reu
 reich in Jesu
 in Vereinigun
 heiligen, und
 der allerheilig
 heiligen Wes
 zugleich mit
 und bis zu
 mache fern
 Augenblicke
 erneuern, un
 Ehre und
 zu bekräftig
 unsere viele
 Thaten entsp
 barungen
 alle lebenden
 Kirche und de
 Vater in Ho
 die in der
 künftigen, u
 rettet werden
 Allen Chr
 Heiligung
 im Ablaß der
 April 1860).
 Gebet be
 Ehre
 die hohen An

doch, ich kann es, ich will es; denn ich weiß, daß es dein Wohlgefallen ist, der Vater der Barmherzigkeit genannt zu werden, und daß du aus Liebe zu uns deinen eingebornen Sohn hingegeben hast, der sich am Kreuze für uns geopfert hat und unablässig auf unsern Altären das Opfer seiner Selbst für uns erneuert. Und darum, wiewohl ein Sünder, aber ein reuiger Sünder, wiewohl ein Armseliger, aber reich in Jesus Christus, stelle ich mich dir vor, um dir in Vereinigung mit der Liebesgluth der Engel und der Heiligen, und mit den Anmuthungen des unbefleckten Herzens der allerseligsten Jungfrau im Namen aller Geschöpfe alle heiligen Messen aufzuopfern, die gegenwärtig gefeiert werden; zugleich mit allen Messen, die bereits gefeiert worden sind und bis zum Ende der Welt gefeiert werden sollen. Ich mache ferner die Meinung, diese Aufopferung in jedem Augenblicke dieses Tages und meines ganzen Lebens zu erneuern, um deiner unendlichen Majestät eine deiner würdige Ehre und Verherrlichung zu erweisen, um deinen Unwillen zu befänstigen und deiner Gerechtigkeit genugzuthun für unsere vielen und großen Sünden, um dir einen deinen Wohlthaten entsprechenden Dank zu erstatten, und um deine Erbarmungen anzurufen über mich und alle Sünder, über alle lebenden und abgestorbenen Gläubigen, über die ganze Kirche und vorzüglich über ihr sichtbares Oberhaupt, den heil. Vater in Rom, und endlich auch über alle Unglücklichen, die in der Spaltung, in der Kezerei und im Unglauben dahinsiechen, damit sie sich bekehren und damit auch sie gerettet werden. Amen.

Allen Christgläubigen, die zu Anfang des Tages vorstehende Aufopferung andächtig und mit reumüthigem Herzen beten, ist ein Ablass von drei Jahren verliehen. (Pius IX. Breve v. 11. April 1860).

Gebet bei den gegenwärtigen Gefahren der Kirche und des Glaubens.

Süßester Jesus, du unser göttlicher Meister! der du die bösen Anschläge, mit welchen die Pharisäer dich oftmals

verfolgten, stets zu Schanden gemacht hast: bereite die Pläne der Gottlosen und aller Derer, welche in der Feigheit ihres Geistes mit ihren listigen Fallstricken dein Volk zu umgarnen und zu fesseln bemüht sind. Erleuchte mit dem Lichte deiner Gnade uns Alle, die wir deine Schüler sind, damit wir nicht verdorben werden durch die Arglist der Weisen dieser Welt, welche ihre falschen und verderblichen Grundsätze überall verbreiten, um auch uns in ihre Irthümer zu ziehen. Gib uns ein solches Glaubenslicht, daß wir die Nachstellungen der Gottlosen erkennen, die Lehren deiner heiligen Kirche fest glauben und die Grundsätze der Feinde der Wahrheit standhaft von uns weisen, Amen. Ablass von 100 Tagen (Detr. v. 22. Okt. 1866)

Glaubensübung.

O mein Gott! ich glaube an dich und Alles, was du geoffenbart hast und was die heilige katholische Kirche zu glauben vorstellt. Ich glaube insbesondere, daß Maria, die seligste Jungfrau, wahrhaft ist die Gottesgebälerin; ich glaube fest und unbezweifelt, daß sie Mutter und Jungfrau zugleich ist und frei von jeder auch der kleinsten persönlichen Sünde. Ebenso fest und zweifellos glaube ich, daß Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängniß durch besondere Gnade und Bevorzugung von Seiten des allmächtigen Gottes im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erlösers des Menschengeschlechts, unversehrt von jeder Makel der Erbsünde bewahrt worden ist.

Ebenso fest und unbezweifelt glaube ich: daß der römische Papst, wenn er von seinem Lehrstuhle aus spricht, das heißt, wenn er in Ausübung seines Amtes als Hirte und Lehrer aller Christen, kraft seiner höchsten apostolischen Gewalt eine von der gesammten Kirche festzuhaltende, den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre entscheidet, vermöge des göttlichen im heiligen Petrus ihm verheißenen Beistandes jene Unfehlbarkeit besitzt, mit welcher der göttliche Erlöser

heine Kirche
Sinnen be
das daher
ich selbst
unabhängig
Dieses
welche die
nie geurt h
mit

D erbor
unser Leben
wir, verla
sendem
und durch
zu Hülf
erhöht ha
Wolch
W
Ewig
Jesu Chri
Willigen d
Ablass vo
ten (Wind

Verle
ten Anber
V. Es
R. Un
Laije
ligen Regi
Werte her
welchen die
binnen Geb

seine Kirche in Entscheidung einer den Glauben oder die Sitten betreffenden Lehre ausgestattet wissen wollte, und daß daher solche Entscheidungen des römischen Papstes aus sich selbst, nicht aber erst durch Zustimmung der Kirche, unabänderlich sind.

Dieses Alles glaube ich, weil es deine heilige Kirche, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist, welche nie geirrt hat und nie irren kann, zu glauben vorstellt.

Ablas von 100 Tagen. (Rescript v. 6. Jan. 1871.).

Gebet für die Kirche.

O erbarmungsvollster Jesu! du allein bist unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung. Dich also bitten wir, verlaß uns nicht in unsern Nöthen und Bedrängnissen, sondern durch die Todesangst deines heiligsten Herzens und durch die Schmerzen deiner unbefleckten Mutter komme zu Hülfe deinen Dienern, die du durch dein kostbares Blut erlöst hast! Amen.

Ablas von 100 Tagen einmal täglich. (Dechr. v. 6. Oct. 1870.)

Aufopferung des kostbaren Blutes.

Ewiger Vater! ich opfere dir auf das kostbare Blut Jesu Christi zur Sühnung für meine Sünden und für die Anliegen der heiligen Kirche.

Ablas von 100 Tagen jedesmal, den Abgestorbenen zuwendbar. (Pius VII. Rescript vom 29. März 1817.)

Gebet um den Frieden.

Verleihe, o Herr, den Frieden in unsern Tagen, weil kein Anderer ist, der für uns kämpft, als du unser Gott.

V. Es werde Friede in deiner Kraft.

R. Und Ueberfluß in deinen Thürmen.

Lasset uns beten. O Gott, von welchem die heiligen Begierden, die guten Rathschlüsse und die gerechten Werke herkommen: gib deinen Dienern jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen deinen Geboten ergeben und unsere Tage, von der Furcht

vor Feinden befreit, unter deinem Schutze ruhig sein mögen; durch Christum unsern Herrn. Amen.

100 Tage; monatl. vollk. Abl. 3. (Detr. v. 18. Ept: 1848.)

Gebet für die mit dem Tode Ringenden.

O gütigster Jesu, Liebhaber der Seelen! ich beschwöre dich durch die Todesangst deines heiligsten Herzens und durch die Schmerzen deiner heiligsten Mutter, wasche in deinem Blute alle Sünder auf der ganzen Welt, welche jetzt im Todeskampfe liegen und heute noch sterben werden. Amen.

Herz Jesu, das du die Todesangst gelitten, erbarme dich der Sterbenden!

Ablaf von 100 Tagen jedesmal. Zuwendbar. (Pius IX. Detr. vom 2. Febr. 1850.) — Man hat berechnet, daß täglich auf der ganzen Erde ungefähr 80,000 Menschen sterben. Bei jedem Athemzuge, den du thust, haucht irgendwo ein Sterbender seine Seele aus. Wenn du oft für die mit dem Tode Ringenden betest, so wird es dir in deiner eigenen Todesnoth zu Gute kommen.

Drei Vater unser und Ave Maria für die mit dem Tode Ringenden.

Man betet 3 Vater unser zum Andenken an das Leiden und an die Todesangst unsers Herrn Jesu Christi, und drei Begrüßet seißt du Maria zur Erinnerung an die großen Schmerzen, welche Maria beim Tode ihres Sohnes am Fuße des Kreuzes erduldet. Diese Gebete muß man knieend verrichten, wofern nicht Unwohlsein daran hindert. — 100 Tage; monatl. vollk. Abl. 3. (Detr. v. 18. Apr. 1809.)

Schußgebete.

Jesu, mein Gott, ich liebe dich über alles! (50 Tage.)

Mein Jesu, Barmherzkeit! (100 Tage. 3. Der h. Bernardus pflegte diese Anrufung den Sterbenden oft vorzusprechen).

Süßester Jesus, sei mir nicht Richter, sondern Erlöser! (50 Tage. 3.)

Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung! (300 T. 3.)

O Maria, ohne Sünde empfangen, bitt' für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen! (100 Tage.)

O Maria, die du ohne Makel in die Welt eingetreten bist, ach! erlange mir von Gott, daß ich ohne Schuld aus ihr scheide! (100 Tage einmal täglich.)

Jesus, Maria, Joseph! euch schenke ich mein Herz und meine Seele. — Jesus, Maria, Joseph! stehet mir bei im letzten Todeskampfe. — Jesus, Maria, Joseph! möge meine Seele mit euch im Frieden von hinnen scheiden. (300 Tage für diese dreimalige Anrufung, 100 Tage für jede einzelne J.)
(Decrete v. 7. Mai 1854, 3. Sept. 1857, 11. Aug. 1851, 30. Sept. 1852, 9. Jan. 1852, 27. März. 1863, 29 Apr. 1807.)

Gebet um den göttlichen Beistand an unserm Lebensende.

Herr Jesus Christus, Gott der Güte, Vater der Barmherzigkeit! mit demüthigem Herzen, zerknirscht und beschämt erscheine ich vor dir und empfehle dir meine letzte Stunde und Alles, was nach derselben mich erwartet.

Wenn meine erstarren Füße mich mahnen werden, daß mein Lebenslauf in dieser Welt zu Ende gehe; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner*)

Wenn meine zitternden und unruhigen Hände nicht mehr im Stande sind, das Crucifix zu halten, sondern es unwillkürlich auf mein Schmerzensbett zurücksinken lassen; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine verdunkelten und krampfhaft sich wendenden Augen bei der Angst des nahen Todes nur noch matte und sterbende Blicke auf dich werfen; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine kalten und bebenden Lippen zum letzten Male deinen anbetungswürdigen Namen aussprechen; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine bleichen entstellten Wangen die Anwesenden mit Mitleid und Schrecken erfüllen, und die vom Todes-

*) Dieses Gebet kann auch als Wechselgebet nach Art einer Litanei verrichtet werden. Einer betet vor, die Andern sprechen als Antwort: „Dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!“

schweiß befeuchteten Haare auf meinem Haupte sich sträuben und mein baldiges Ende verkünden; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine Ohren anfangen, auf immer sich der Ansprache der Menschen zu verschließen, und sich öffnen, deine Stimme zu vernehmen, die das unwiderrustliche Urtheil sprechen wird, welches mein künftiges Schicksal für die ganze Ewigkeit bestimmt; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine Einbildungskraft, von schauerlichen und entsetzlichen Bildern geängstigt, in tödtliche Betrübniß sich versenkt und mein Geist, durch die Vergegenwärtigung aller meiner Sünden und durch die Furcht vor deinem Gerichte verwirrt, ringt und kämpft mit dem Engel der Finsterniß, der sich bemühet, mir den trostreichen Hinblick auf deine Erbarmungen zu rauben und mich in den Abgrund der Verzweiflung zu stürzen; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn mein schwaches Herz, erdrückt von den Schmerzen der Krankheit, überfallen wird von den Schauern des Todes und erschöpft ist von den Kämpfen, welche ich gegen die Feinde meines Heiles zu bestehen haben werde; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine letzte Thräne, das Zeichen meiner Auflösung, fließt, nimm sie als eine Sühnungsgabe, damit ich als ein Opfer der Buße entschlafe; und in diesem schrecklichen Augenblicke, o barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine Verwandten und Freunde mich umringen und wehmuthsvoll über meine mitleidswerthe Lage dich um Hülfe und Gnade für mich anrufen; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn nach Verlust des Gebrauches aller meiner Sinne mir die ganze Welt entschwindet, und ich schwer aufatme in der Angst des letzten Kampfes und in den Schrecken des Todes; dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn
schönen
heiliger
dann, bar
Wenn
Begriffe
meinen
nimm die
der Hülfe
darzubring
dich meiner
Wenn
ersten Wal
blicken wir
sindern m
Barmherzi
dann also
Geb
aber die
borgen ha
Betreben
würdig w
scheiben;
welcher mi
Gottes, G
Wah r. 100
Gebete
1. Geb
das unfer
heit; und
und keine
inständig
zu Bitte,

Wenn die Beklemmungen des Herzens meine Seele nöthigen, vom Leibe zu scheiden, nimm sie auf als Seufzer heiliger Ungebuld nach baldiger Vereinigung mit dir; und dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn meine Seele schon auf den Lippen schwebend im Begriffe steht, für immer von dieser Welt zu scheiden und meinen Leib bleich, kalt und ohne Leben zurück zu lassen: nimm die Zerstörung meines Lebens als ein Opfer der Huldbigung an, welche ich deiner göttlichen Majestät darzubringen komme; und dann, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Wenn endlich meine Seele vor dir erscheinen und zum ersten Male den unsterblichen Glanz deiner Majestät erblicken wird, dann verwirf sie nicht von deinem Angesichte, sondern nimm mich gnädig in die liebevollen Arme deiner Barmherzigkeit auf, damit ich dein Lob ewig singen möge; dann also, barmherziger Jesu, erbarme dich meiner!

Gebet. O Gott, der du uns zum Sterben verurtheilt, aber die Stunde und den Augenblick des Todes uns verborgen hast, verleihe, daß ich in Gerechtigkeit und heiligem Bestreben alle Tage meines Lebens zubringe, damit ich würdig werde, in deiner heil. Liebe aus dieser Welt zu scheiden; durch die Verdienste unsers Herrn Jesu Christi, welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen
Ablafs v. 100 Tagen einmal täglich. 3. (Detr. v. 11. Aug. 1821)

Gebete und Antiphonen um Abwendung eines plötzlichen und bösen Todes.

1. Erhöre uns, o Gott, unser Heil! und lasse nicht zu, daß unsere Tage eher enden, als du unsere Sünden getilgt hast; und weil in der Hölle die Buße eine verlorne Mühe und keine Zeit mehr zur Besserung ist, so bitten wir dich inständig und stehen zu dir, daß, wie du uns Zeit lässest zur Bitte, du auch die Erlassung unsrer Sünden verordnen

wollest. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

2. Herr, wir bitten dich, nimm gnädig hinweg alle Verirrungen von deinen Getreuen, und entferne die schnelle Tödtlichkeit bössartiger Krankheiten, damit du Jene, die du mit Recht auf ihren Irrwegen züchtigest, als Gebesserte durch deine Barmherzigkeit wieder in Gnaden bewahrest. Durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

3. Antiphon. Meine Seele, höre doch auf zu sündigen! Gedenke an den jähen Uebergang zu den ewigen Peinen; denn dort wird die Buße nicht mehr angenommen und Thränen haben dort kein Verdienst. Jetzt, da es noch Zeit ist, belehre dich und rufe: Mein Gott, erbarme dich meiner!

4. Antiphon. Mitten im Leben sind wir im Tode. Bei wem sollen wir Hülfe suchen, wenn nicht bei dir, o Herr, der du zürnest wegen unsrer Missethaten? Heiliger Gott, heiliger starker, heiliger barmherziger Gott, unser Erlöser! dem bitterm Tode übergib uns nicht!

5. V. Damit wir nicht am Tage des Todes schnell übereilet, dann erst Zeit zur Buße suchen, wo wir sie nicht mehr finden können.

R. Merke auf, o Herr! und erbarme dich unser, denn wir haben wider dich gesündigt.

6. Wir bitten dich, o Herr! du wollest dein Volk, welches vor deinem Zorne fliehend, seine Zuflucht zu dir nimmt, mit väterlicher Milde aufnehmen: damit Jene, welche in einem jähen Tode die Geißel deiner göttlichen Gerechtigkeit fürchten, sich deiner gütigen Verzeihung erfreuen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

7. Wir bitten dich, allmächtiger Gott! du wollest die Versammlung deiner Gläubigen mit versöhnten Blicken ansehen, und in deiner Barmherzigkeit deinem gerechten Zorne zuborkommen; denn wolltest du unsre Missethaten ansehen,

so würd
die man
gehe
durch ei
Christum
8. J
mit dein
keit ges
tennen
durch n
reingt
zu werb
9.
und all
uns H
Werb
dein fr
wägen.
Ge
behangt
Tod fr
Tode.
schmach
den und
ich jäh
Welt ih
Gott
dein to
wie de
Gott,
eine G
unhörl
Hänbe,
macht u
sehens

so würde kein Geschöpf vor dir bestehen können; aber durch die wunderbare Liebe, womit du uns erschaffen hast, verzeihe uns Sündern und lasse die Werke deiner Hände nicht durch einen jähen Tod zu Grunde gehen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

8. Herr, erhöre unser Gebet und gehe nicht in's Gericht mit deinen Dienern; denn gleichwie in uns keine Gerechtigkeit gefunden wird, auf die wir uns stützen könnten, so erkennen wir doch dich als die Quelle der Erbarmungen, durch welche wir hoffen dürfen, von unsern Sünden gereinigt und von allen Nöthen und dem jähen Tode befreit zu werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

9. O Gott, vor dessen Angesicht jedes Herz erzittert und alle Gewissen erschrecken, laß deine Barmherzigkeit auf uns Flehende überfließen, damit wir, mißtrauend auf den Werth unsrer Verdienste, nicht bei einem unversehnen Tode dein strenges Gericht erfahren, sondern Verzeihung erlangen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Gebet. — O barmherzigster Jesus! durch deine Todesangst, durch deinen blutigen Schweiß und durch deinen Tod bitte ich dich, befreie mich vom jähen und unversehnen Tode. O mildester Jesus! durch deine grausame und schmachvolle Geißelung, durch dein Kreuz und bitteres Leiden und durch deine Güte bitte ich dich, gestatte nicht, daß ich jäh dahinsterbe und ohne die h. Sacramente von dieser Welt scheide. O mein geliebtester Jesus, mein Herr und Gott! durch alle deine Mühen und Schmerzen, durch dein kostbares Blut, durch deine heiligsten Wunden und diese deine letzten Worte am Kreuze: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ und: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“ — bitte ich dich inständigst, mich vor einem jähen Tode zu bewahren. Deine Hände, o mein Erlöser! haben ganz und gar mich so gemacht und gestaltet; lasse doch nicht zu, daß ich unversehens vom Tode überrascht werde. Ich bitte dich demüthigst,

schenke mir Zeit zur Buße; verleihe mir einen glückseligen Hingang in deiner Gnade, damit ich von ganzem Herzen dich lieben, loben und preisen könne in Ewigkeit. Amen.

Fünf Vaterunser und Ave Maria zu Ehren des Leidens, Jesu Christi — dann drei Ave Maria zu Ehren der schmerzhaften Mutter. —

Ablasß von 100 Tagen jedesmal. B. (Detr. v. 2. März 1816.)

Glaube, Hoffnung und Liebe.

O mein Gott! ich glaube festiglich Alles, was du uns durch deine heilige katholische Kirche zu glauben lehrst, weil du, die ewige, unfehlbare Wahrheit, solches geoffenbart hast.

O mein Gott! ich hoffe um der Verdienste Jesu Christi willen von dir Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben zu erlangen, weil du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, solches versprochen hast.

O mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen und über Alles, weil du mein bester Vater und das höchste, liebenswürdige Gut bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, Freund oder Feind, wie mich selber. Amen.

7 Jahre u. 280 Tage; monatl. vollk. Abl. B. Vollkommener Ablasß in der Todesstunde, wenn man die drei göttlichen Tugenden häufig im Leben erweckt hat. Eine bestimmte Formel ist nicht vorgeschrieben. (Detr. v. 28. Jan. 1756).

Zu Maria.

Des Morgens. Begrüßet seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsre Süßigkeit und unsre Hoffnung, sei begrüßt! Zu dir rufen wir verbannte Kinder Eva's; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns und zeige uns nach diesem Elende Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes: o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

V. Würdige mich, zu loben dich, geheiligte Jungfrau.

R. Gib mir Kraft wider deine Feinde.

V. Gebenedeit sei Gott in seinen Heiligen. R. Amen.

Des Abends. Unter deinen Schutz und Schirm
stehen wir, o heilige Gottesgebärerin; verschmähe nicht unser
Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns jederzeit von
allen Gefahren, o du gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau!

R. Würdige mich 2c. (wie oben). —

Alle, welche in der Absicht für die der Mutter Gottes und den
Heiligen zugefügten Unbilden Abbitte und Sühne zu leisten und
die Verehrung ihrer hl. Bilder zu befördern, Morgens das Ge-
bet 2c. und Abends das Unter deinen Schutz 2c. nebst
den beigefügten V. und R. beten, können nachstehende Ablässe ge-
winnen: 100 Tage an jedem Wochentage, 7 Jahre und 7mal 40
Tage an jedem Sonntage; 2mal monatl. an zwei frei zu wäh-
lenden Sonntagen einen vollkommenen Ablass, vollkommenen Ab-
lass an allen Muttergottes-Festen und auf Allerheiligen. (3.)
Vollkommenen Ablass in der Todesstunde. (Pius
VI. Decr. v. 5. Apr. 1786.) Das Begrüßet seist du Königin 2c.
allein oder das Unter deinen Schutz 2c. hat keinen Ablass.

Zum heiligen Schutzengel.

O Engel Gottes, der du mein Beschützer bist, dem ich
durch Gottes Güte bin anvertraut worden, erleuchte, be-
schütze, regiere und leite mich. Amen. (100 Tage Ablass.)

Ergebung in den göttlichen Willen.

Es geschehe, es werde gelobt und ewig gepriesen der
gerechteste, höchste und liebenswürdigste Wille Gottes in Allem.

100 Tage einmal täglich. 3. — Vollkommener Ablass
in der Todesstunde, wenn man es oft im Leben gesprochen
und den Tod mit Ergebung, wie von der Hand Gottes, an-
nimmt. (Decr. v. 19. Mai 1818).

Die heiligsten Namen Jesus und Maria.

Ablass von 25 Tagen (3.) so oft man die hl. Namen Jesu s
und Maria andächtig und reumüthig anruft, vollkommenen
Ablass in der Todesstunde, wenn man die hl. Namen
Jesus und Maria im Leben oft und andächtig ausgesprochen und
dieselben in der letzten Stunde reumüthig mit dem Munde oder
wenigstens im Herzen anruft. (Bulle Redituri v. 19. Juli 1587).

Geistliches Testament.

(Von Gesunden und Kranken zu sprechen.)

Zu den Füßen deiner göttlichen Majestät falle ich be-
müthig nieder, o allgerlorwürdigste Dreifaltigkeit, und be-

gehe aus reifer Ueberlegung mein Testament zu machen und dir meinen letzten Willen zu erklären.

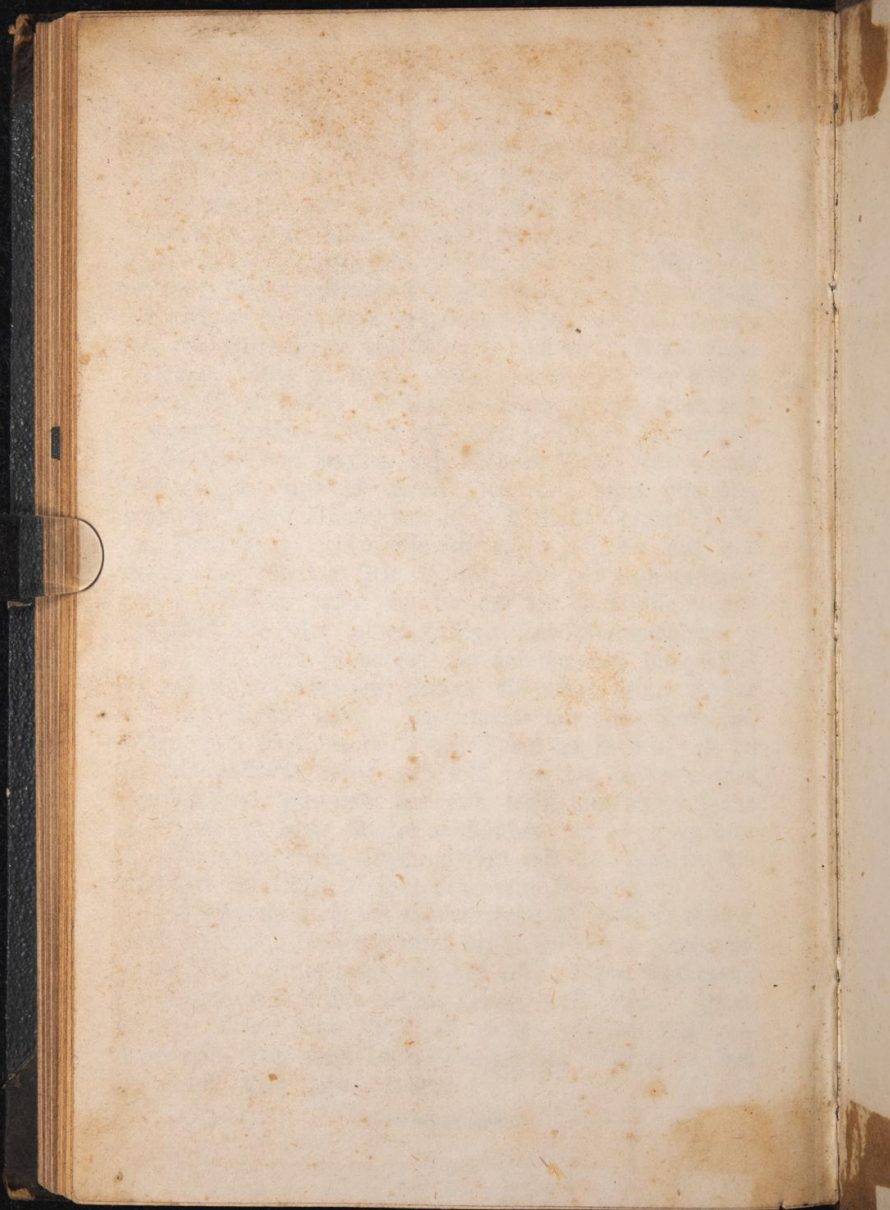
Ich bezeuge hier vor dir und allen Heiligen, daß ich im wahren katholischen Glauben zu leben und zu sterben begehre und lieber mein Leben lassen, als einen Artikel dieses wahren katholischen Glaubens leugnen will. In der Form eines rechtmäßigen Testaments vermache ich dir, o Gott, meinen Leib und meine Seele und übergebe mich dir in Kraft dieser Erklärung völlig zu eigen. Nach deinem göttlichen Willen begehre ich die übrige Zeit meines Lebens zu verwenden und in deinem heiligen Dienste mein zeitliches Leben zu endigen.

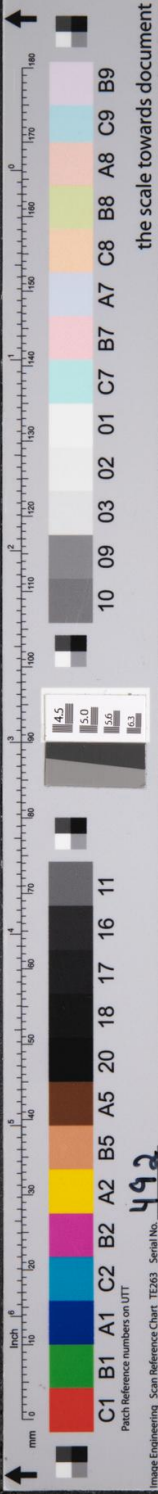
Es reuet mich herzlich, daß ich deine höchste Güte jemals beleidigt habe, und ich wollte gern mein Leben hingeben, wenn ich machen könnte, daß ich dich nimmer erzürnt hätte. Zur Verzeihung meiner Sünden opfere ich dir auf das Leiden und Sterben Jesu Christi, und zur Genugthuung meiner Schulden opfere ich dir auf die Verdienste meines Heilandes und aller deiner Heiligen und Auserwählten.

Ich bin bereit zu sterben, wo und wann es dir gefällig ist, und wollte lieber jetzt sterben, als wider deinen Willen noch eine Stunde leben. Ich erwähle mir keine Todesart, sondern bin bereit, eines solchen Todes zu sterben, wie du ihn mir zuschicken wirst, und will gern die Leiden meines Todeskampfes wie auch den Tod selbst aus deiner Hand annehmen als Buße für meine Sünden. Dies allein bitte ich, daß ich in deiner Gnade sterben und den schweren Aufsechtungen im letzten Streite nicht erliegen möge.

Ich verlange auch, vor meinem Ende die heiligen Sakramente würdig zu empfangen und die hl. Ablässe zu gewinnen. Meine letzte Speise möge sein das allerheiligste Sakrament des Altars und meine letzten Worte sollen sein: Jesus, Maria! Meine letzte Liebe soll zu dir, meinem Gott, gerichtet sein, und mein letzter Seufzer soll bringen in das verwundete Herz Jesu. Amen.







the scale towards document

en Schutz und Schirm
; verschmähe nicht unser
erlöse uns jederzeit von
nd gebenedeite Jungfrau!

er Mutter Gottes und den
und Sühne zu leisten und
rbern, Morgens das Ge-
d einen Schutz zc. nebst
en nachstehende Ablässe ge-
ge, 7 Jahre und 7mal 40
atl. an zwei frei zu wäh-
Ablafs, vollkommenen Ab-
d auf Allerheiligen. (3.)
Todesstunde. (Pius
rühret feist du Königin zc.
c. hat keinen Ablafs.

uzengel.
Beschützer bist, dem ich
worden, erleuchte, be-
en. (100 Tage Ablafs.)

lichen Willen.
und ewig gepriesen der
te Wille Gottes in Allem.
ollkommener Ablafs
s oft im Leben gesprochen
n der Hand Gottes, an-

esuß und Maria.
an die hl. Namen Jesu s
anruft, vollkommenen
enn man die hl. Namen
dächtigt ausgesprochen und
thig mit dem Munde ober
Redituri v. 19. Juli 1587).

ament.
en zu sprechen.)
n Majestät falle ich be-
Dreifaltigkeit, und be-

MBL 002161

